



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)**

188 (24.4.1929) Mittagsblatt



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 12. — ohne Bestellschein. Bei encl. Änderung der wertschaltigen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestelln. 17000. Kartonsche. Haupt-Vertriebsstelle E. 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1. 211. (Postermannhaus). Geschäfts-Vertriebsstelle: Waldhofstr. 8. Schwabingerstr. 14/20 u. Meerfeldstr. 19. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentlich 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eintr. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 0,10 R.-M. Restbetrag 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschwerden für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen uim. bezugslos zu lassen. Entschuldigungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Die Verlängerung der Konferenz

#### Die Auffassung in Berlin

Die Tatsache, daß die gestrige Vollkonferenz der Sachverständigen beschlossen hat, einen Unterausschuß zu bilden, dem die Aufgabe zufalle, nicht nur die Formulierung derjenigen Fragen, über die bereits eine Einigung besteht, festzulegen, sondern auch über die bisher noch strittigen Punkte ein Einverständnis herbeizuführen, wird in Berliner politischen Kreisen dahin beurteilt, daß man dort Sorge getroffen hat, allen Möglichkeiten, die evtl. doch noch in letzter Stunde zu einer Verständigung führen könnten, die Türen offen zu lassen. Mit dem Doppeltgang der Verhandlungen will man Zeit gewinnen. Man hofft anscheinend, daß schon die Beflegung des Umfangs der erreichten Verständigung zu Fortschritten führen wird, die der Endaufgabe der Konferenz zu gute kommen. Da dem Komitee, das zunächst einmal die Richtlinien für den Schlußbericht festlegen soll, die Führer sämtlicher Delegationen angehören, können die schwachen Glieder, die seit der Rückkehr Schachts aus Berlin angeknüpft wurden, weitergesponnen werden. Die Aussichten für eine Verständigung sind aber nach wie vor noch sehr gering, zumal wenn die in dem letzten Memorandum der vier Gläubigerstaaten enthaltenen Forderungen als Mindestforderung bestehen bleiben. Ob es den allierten Delegationen wirklich ernst ist, zu einer Einigung zu gelangen, werden die nächsten Verhandlungen des neugebildeten Unterausschusses zeigen.

#### Der neue Unterausschuß

Der Reparationskonferenz hielt gestern seine erste Sitzung ab. Ihm gehören folgende Persönlichkeiten an: Dr. Schacht-Deutschland, M. Poincaré-Frankreich, Stamp-England, Owen Young-Amerika, Vitroli-Italien, Francaut-Belgien und Mori-Japan.

Der Temps präzisiert die Aufgaben des Unterausschusses in folgender Weise: Zunächst handele es sich um die Festsetzung des Statutes der Bank für internationale Zahlungen, die beantragt sein werde, die deutschen Zahlungen auf Reparationskonten entgegenzunehmen, sie zu transferieren und unter die Gläubiger zu verteilen, weiter die Kommerzialisierungsbank aufzulösen und deren Zinsendienst sicherzustellen.

#### Der Nachfolger Revestofes

Die Reparationskommission gibt offiziell bekannt, daß Sir Charles Abdis von der englischen Regierung anstelle des verstorbenen Lord Revestofes zum Mitglied des Sachverständigenausschusses ernannt worden ist.

### Die Sensation der Gibson-Rede

#### Der Widerhall in England

London, 24. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Das Aahineit wird sich heute mit dem amerikanischen Angebot in der Flottenfrage befassen. Die Haltung der Regierungskreise läßt bereits erkennen, daß eine grundsätzliche Ueberernstimmung mit den Erklärungen des amerikanischen Delegierten Gibson besteht. Dies bezieht sich sowohl auf die politische Seite der Angelegenheit, die man als „Ausbau des Alltagsflottes“ formuliert, als auch auf den Grundgedanken, daß über die Begrenzung des Schiffbaus hinaus eine Reduktion der gegenwärtigen Bestände wünschenswert ist. Schwieriger ist jedoch, wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, die Behandlung der technischen Vor schläge. Eine technische Basis für die Seearbeitung, so schreibt der Korrespondent, könne naturgemäß nur in sorgfältigen und möglicherweise langwierigen Beratungen gefunden werden. Es sei zu erwarten, daß die Sachverständigen, die sich zurzeit anlässlich der Abrüstungskonferenz in Genf aufhalten, bereits inoffizielle Vorbereitungen einleiten würden. Selbstverständlich ist kein offizieller Schritt vor den englischen Wahlen möglich. Ob bereits im kommenden Herbst eine neue Flottenkonferenz in Washington stattfinden wird, wie manche englische Kreise glauben, wird weitgehend von dem Ausgang der Wahlen abhängen. Eine Unklarheit wird zweifellos verbleiben, die Widerstände der englischen Admiralität zu überwinden, um möglichst bald nach den Wahlen einen

Erfolg in der anglo-amerikanischen Flottenkontroverse verzeichnen zu können. Andererseits werden die Dinge bedeutend schwieriger liegen, wenn eine neue konservative Regierung ins Amt kommt. Churchill hat erst kürzlich wieder seinen extremen Standpunkt in der Frage der Gleichberechtigung Amerikas zur See erneut unterstrichen.

Der Druck der öffentlichen Meinung geht jedoch unverkennbar in der Richtung auf ein engliches Nachgeben. Von Washington aus wird heute immerhin einiges Wasser

#### Die heutige Pariser Morgenpresse

billigt den gestrigen Beschluß der Reparationskonferenz mit Ausnahme weniger Blätter, weil er die notwendige Zeit gewinne, um nochmals den Versuch zu unternehmen, eine Verständigung herbeizuführen. Der „Matin“ schreibt, daß die Alliierten, wenn sie auch die Mobilisierung von 10 Milliarden Mark für die Reparationskonten fordern müßten, zu jeder Regelung des Annullentells, der für die Schulden der Alliierten in Frage komme, bereit sein würden unter der einzigen Bedingung, daß die Zahlungen an Amerika nicht ihr eigenes Budget belasteten.

Das „Deuxieme“ meint, die Konferenz werde also fortgeführt, aber obwohl sie sehr schwach bleibe, nicht ohne Hoffnung auf eine Annäherung zwischen der deutschen Delegation und der der Alliierten.

Das „Echo de Paris“ schreibt, normalerweise hätte die Reparationskonferenz die Veröffentlichung der vorliegenden drei Memoranden beschließen müssen und in einem Anner die Entscheidungen, die getroffen wurden, veröffentlichen müssen. Einige Tage würden genügt haben, um diese Aufgaben durchzuführen. Das sei zwar auch die Ansicht der verantwortlichen Sachverständigen, aber es habe sich eine Mehrheit gefunden, um eine ganz andere Meinung durchzudrücken und eine Selbstblase mit der edlen Bezeichnung „Patente“ zu beforieren.

#### Pariser Stimmungsmache in London

London, 24. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Tendenz der englischen Presse, sich in der Reparationsfrage fast ausschließlich von französischen Gewährsleuten unterrichten zu lassen, mahnt zur vorläufigen Aufnahme von Londoner Kommentaren. Wenn man jedoch dem „Daily Telegraph“ glauben will, haben die maßgebenden offiziellen Kreise die bisher unerschütterlich aufrecht erhaltene Hoffnung auf ein Kompromiß aufgegeben. Das Blatt meint, dieser Stimmungsumschwung sei auf die änderst pessimistischen Berichte der englischen Mitglieder der Sachverständigenkonferenz zurückzuführen. Bösig hoffnungslos hätten sich auch die amerikanischen Delegierten ausgesprochen, die das Scheitern der Bemühungen auf zwei Ursachen zurückführen, nämlich einerseits die unnahelbare Haltung Dr. Schachts und andererseits die Weigerung der amerikanischen Regierung, ihre Forderungen bezüglich der rückständigen Befehlshaber herabzusetzen. Das Blatt glaubt, daß man einen Zusammenbruch der Konferenz als Vertagung bis zum Sommer oder Herbst formulieren werde, um die Tür für weitere Verhandlungen offen zu lassen.

#### England und die interalliierten Schulden

Im Unterhaus erklärte Churchill auf eine Anfrage, daß für die englischen Kriegsschulden bloßer 246 Millionen Pfund Sterling an die Vereinigten Staaten gezahlt wurden. Großbritannien habe bisher 33 Millionen Pfund Zerstörung von seinen Alliierten erhalten.

in den Wein der Genfer Erklärung geschüttet. Wie der dortige Korrespondent der „Times“ erzählt, denken die amerikanischen Regierungskreise nicht an eine baldige Einberufung einer Flottenkonferenz und haben auch durchaus nicht die Absicht, von der Forderung der Gleichberechtigung Amerikas mit England abzugehen. Es wird vorläufig lediglich die

#### Ausarbeitung einer neuen Formel

angeregt, die zur Feststellung der Kampfstärke der einzelnen Flotten neben der Tonnage noch fünf bis sechs andere Faktoren in Betracht zieht. Der Korrespondent macht ferner die wichtige Feststellung, daß in amerikanischen Regierungskreisen die Erklärung Gibsons in Genf als Einleitung einer neuen Periode der Beziehungen zwischen Washington und dem Völkerverbund betrachtet werde. Man glaubt dort, daß die Periode der vorsichtigen Zusammenarbeit, in der die Vorsicht deutscherseits zutage trat als die Zusammenarbeit, vorüber sei und daß die Vereinigten Staaten den Völkerverbund in der Praxis, wenn auch nicht der Form nach, als die ideale Maschine zur Führung internationaler Verhandlungen anerkennen würden.

#### Amerikanische Stimmen

New York, 24. April. (United Press.) Die sensationelle Rede Gibsons beschäftigt die amerikanische Presse in weitestgehendem Maße, und fast sämtliche Blätter geben ihrer Zustimmung den besten Ausdruck und weisen darauf hin, daß nunmehr Hoffnung auf konkrete Ergebnisse der Konferenz vorhanden sei. Allgemein wird erklärt, daß Gibson Zweifel und Mißlosigkeit, die in Genf ihr Haupt erhoben hätten, zerstreut habe und daß man damit rechnen könne, daß noch in der jetzigen Sitzungperiode ein Fortschritt erzielt würde. Der „New York Times“ erklärt, daß Gibson den Standpunkt der amerikanischen Regierung in einer Weise dargelegt habe, die unbedingt allen Mißverständnissen ein Ende bereiten und zu einem zufriedenstellenden Kompromiß führen werde.

### Römische Festtage

(Von unserem Römischen Vertreter)

Im Triumph des Festtages läßt jeder sich als Triumphephator. Der Römer von heute lebt sich selbst ganz in den Tag hinein, das ist sein Geschick. Er sieht die Machtsymbole des Regimes als Ausdruck seines eigenen, rein individuellen Machtgefühls, nimmt teil an ihnen, als wäre er der einzige berechtigte Urheber, kann sie nicht an, nicht mit weit aufgesperrtem Mund, wie wirkliche gewordene Märchenbilder seiner Phantasie, oder wie fremde Vorgänge, die sich außerhalb seines Ichs abspielen, sondern spielt mit, begeistert an der eigenen Begeisterung, mit wachen Augen wahrnehmend. Jeder läßt sich bezaubern. Strepis und Ironie sind soweit zurückgedrängt, daß auch nicht die leiseste Spur an den Tag tritt. Die Diktatur mag das freie Urteil des Geistes in der schärfsten Art unterdrücken, im Triebleben läßt sie dem Volke jedenfalls die allergrößte Freiheit. Man kann sogar sagen, daß sich das heutige Aufsehen des italienischen Volkes in äußere Sinneswahrnehmungen auf Kosten des beobachtenden und begründenden Geistes entwickelt hat.

Und so allein muß man den Gang des faschistischen Italien zum begeisterten Festschreien verstehen, denn es stellt im faschistischen Glauben den Gottesdienst dar. Der Gläubige stützt dabei Zuversicht aus und empfängt mit der Erfüllung seiner Vorstellung den Beweis der Gnade. Er überzeugt sich am Bild und veranfaßt dies dann mit Weisheitsüberzeugung. Die Erscheinungsform allein ist seine Wirklichkeit.

So war der vergangene Samstag ein Fest, ganz der nach außen gekehrten Empfindungsweise des römischen Volkes entsprechend. In feierlichem Zug fuhr der König zur Eröffnung der neuen faschistischen Kammer. Die reichverzierter Kränze des Hofes, mit den lebenden Palmen in rotgoldenen Gaskalorien, die Karabinieri mit den silbernen Goldhelmen, die reitenden Carabinieri mit den rotblauen Federbüscheln auf dem boursbonischen Dreifuß, das königliche Schutzespann mit den prachtvoll geschweiften Kappen — das war das Schauspiel, zu dem sich an den Straßen, die vom Ardenapalast zum Parlamentgebäude führen, mehr als zweihunderttausend Zuschauer eingefunden hatten. Enggedrängt hinter dem dreifachen Truppenordon, die stammenden Seitenkränzen schwarz füllend, standen diese ansehnlichen Volksmassen Stundenlang im dumpfen, stoßenden Därm ihrer Erwartung. Ueber die blauen Streifen des Himmels, harr von den Straßenzäunen geschmitten, glitten in harrem Flug die überhängenden Kleiderlider und die grauen Flügel der Flugzeuge. Dröhnend schlug das Geschell der kreisenden Riesenschiffel auf die Stadt herab. Die Straßenzüge selbst, leuchtend gelb durch den aufgeschütteten Sand, schart begrenzt von den beiden breiten, gleichmäßigen Mauern der Truppenreihen, mit einem Schuttdach von Stobhelmen und einem Gitter von Gombelkäufen, lagen unheimlich leer wie tote Schächte. Doch dann schlug wie eine brandende Woge die Begeisterung der Massen über die grauen lebenden Mauern hinweg, in das gelbflammende Straßenbett. In einem einzigen, hellen Schrei sammelte sich die lausenbüschlige Erregung.

Da war das Bild, zanderhaft, beklärend, hunderteausende von Augen mit einem dunklen Goldschimmer flüchtig und selbstsam laut, wie der Ton einer anderen Wirklichkeit, ließ das späte Anrischen der Räder und das rüstliche Wehämmer der Veredelte in das dumpf dahinjähende Getöse. Plötzlich das Bild, flüchtig das Nähergeknarr, flüchtig das haltige Geklopfer der Hufe, — und nur die Begeisterung schien nicht flüchtig, sondern flüchtig, flüchtig als Rahmen bereit, ein neues Bild anzunehmen. Und die Wälder lassen nicht auf sich warten, sie drängen eines das andere, in endloser Reihe, und schwinden, eines nach dem anderen. Doch die Begeisterung flüchtig, wenn auch der Zustand des Trambells längst beendet ist, der letzte Nostrat verflungen. Im Zustand der Trambell flüchtig flüchtig dann nur flüchtig flüchtig, und in ihrem Rahmen erscheint, wenn auch unbeachtet, das farblose Bild der Diktatur.

Der zweite Festtag, der 21. April, der 2082. Geburtstag der Ewigen Stadt, das Fest der Arbeit, der faschistische 1. Mai, schloß sich unmittelbar an den ersten an, jedoch nicht einmal die kleine Mühe erforderlich war, die Fahnen einzuziehen und wieder auszuhängen. Draußen vor der Stadt, im oberen Albertal, nahm Mussolini, hoch zu Pferd, an der Spitze einiger Duzend Generale, die große Faschistenparade ab. Fast drei Stunden zogen in endlosen Reihen die Wehrkräfte Italiens auf, erst die verschiedenen regulären Truppengattungen, in ihren bestbesetzten Bataillonen, dann die faschistische Berufsmilitia, endlich das Heer der jugendlichen, Avanguardis und Balilla. Macht, Macht und immer wieder Macht! Massen, die sich ihr gebengt haben, in ihr aufgeben und sie zuletzt verkörpern, ihr erhorrtet Ausdruck.

Ein schwarzes Heer stutete dahin, in breiten gleichmäßigen Wogen. Und immer kürzer und höher wurden diese Wellen, bis sie endlich im verzücktesten Rhythmus kleiner, trippelnder Rinder Schritte vererbten. Da waren winzige Tambours, die sich hinter ihren Trommeln verstopften, und kurze Rinderbeine, die wütend in den Sand hampften. Wo lag die Grenze zwischen Ernst und Spiel? Oder gab es überhaupt keine Grenze? — Der persönliche Vorkämpfer des „Duce“ verließ den Jüngsten, kaum erst sechsjährigen Faschisten die selbe Bedeutung wie den ihre Ueberzeugung schon geschäftsmäßig vertretenden Militärgruppen. Oder vielleicht mehr noch; denn in der Jugend erblüht der Faschismus die einzige Möglichkeit ewiger Dauer.

Und als später auf der großen Kenndahn alle Truppen ihre Gesamtaufstellung genommen hatten und Mussolini sich noch einmal, hoch zu Ross, schaltete, da waren es die Avanguardisten, denen das letzte Wehämmer flüchtig der Zuschauer



# Beginn der Staatsberatung

□ Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hat gestern die Staatsberatungen aufgenommen, die, wenn wir in normalen Zeiten lebten, schon längst hätten beendet sein müssen. Der Etat des Reichspräsidenten machte den Anfang. Er wurde, wie der des Reichstags, fast ohne Debatte nach den Ausschussvorschlüssen gebilligt. Die große politische Aussprache legte erst beim Etat des Reichsfiskus und der Reichsanleihe ein Müller-Franken, nach schmal und blah vom laum überhandenen Krankenloos, hatte bereits den historischen Schlag auf der Regierungstrasse eingenommen, als Graf Bekary die Freundschaften gegen das Kabinett, das beim Vormarsch auf die große Koalition dicht vor dem Ziel stehen geblieben ist, eröffnete. Es war eine im Tenor mitunter recht scharfe, de facto aber doch zahme Oppositionsrede. Den Deutschnationalen ist im Augenblick ebensowenig wie jeder anderen Partei daran gelegen, daß der Reichstag aufliege. Deshalb will man nichts unternehmen, um das Kabinett Müller-Stresemann zu kürzen, noch auch der Abwicklung der Staatsberatungen ernstliche Schwierigkeiten bereiten. Eins bleibt bei allen Unzulänglichkeiten der gegenwärtigen Situation erfreulich: daß die

### kurze Einheitsfront gegen Paris

von Bekary bis Müller, wenn auch nicht bis Breitscheid, wieder hergestellt ist. In der Beurteilung der Reparationsverhandlungen und der in Paris geführten Verhandlungen durch Braun, Bekary und den Kanzler selbst besteht kaum ein Unterschied. Sie sind sich alleamt einig darüber, daß die Tripartitenkonferenz von dem ihr ursprünglich vorgezeichneten Weg bedenklich abgewichen ist und weiter auch darin, daß untern Komplexverhandlungen an der Pariser Front durch die Stappe der Seimat der Rücken gekürzt werden muß. Innerpolitisch bestehen dessen ungeachtet natürlich die alten Gegensätze weiter.

Nach der Annahme des Kanaleretats erfolgt sehr bald die Aufmerksamkeit des Hauses. Mit dem Etat für Versorgung und Ruhegehalt ist man bereits in ein festes,

kaum bewegtes Bahrwasser hinein. An dem Kapitel „Abfindung für frühere Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen“ sollen 25 Millionen getrieben werden. Obwohl der Volksparteiler Bräuninghaus hervorhob, daß die Versorgung der Kriegsobersten in Deutschland nicht schlechter als in den Siegerstaaten sei, hat man gerade bei dieser Kürzung doch sein gutes Gewissen und so sollen denn auf Anregung des Unterausschusses bei etwaigen späteren Einsparungen, die freilich vorerst noch im Mond liegen, die Erträge der Kriegsobersten wieder zugute kommen. Ueber diesen Vorschlag und weiter über den Etat des Reichsarbeitsministeriums wird man heute beraten.

### Die Geldnöte des Reiches

□ Berlin, 24. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kasernenkonto des Reiches bereitet der Regierung fortgesetzt schwere Sorgen. Die Regierungsparteien haben sich damit einverstanden erklärt, daß eine neue innere Anleihe und zwar diesmal nicht nur von 150, sondern von 200 Millionen aufgenommen wird, damit das Reichsfinanzministerium die fällig werdenden Anzahlungen leisten kann. Es soll in der Führersprache der Regierungsparteien beim Finanzminister auch der Plan erörtert worden sein, zur Gewinnung flüssiger Mittel einmalig Vorkaufskartellen, in deren Besitz das Reich sich befindet, zu veräußern. Die Regierungsparteien werden den Initiativantrag auf Erhöhung der Anleiheermächtigung des Reiches schon in der heutigen Reichstags-Sitzung einbringen. Der Finanzminister wird, sobald er durch den Reichstag die erforderliche Ermächtigung erhalten hat, die ins Stocken geratenen Verhandlungen mit den Banken wieder aufnehmen. Man glaubt, daß die Annahme des Gesetzes Herrn Illsberg in seinen Verhandlungen mit den Großbanken die nötige Unternehmung bringen werde. Im Zusammenhang mit den Besprechungen, die der Finanzminister mit den Parteiführern hatte, heißt es noch, daß Illsberg eine Reform der Finanzierung der Arbeitslosenversicherung angekündigt habe.

### Der neue Mittelmeerflug des „Graf Zeppelin“

#### Ueber Südfrankreich nach Spanien

□ Paris, 24. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner zweiten Mittelmeerfahrt gestern Abend um 5 Uhr Chalon-sur-Saône überflogen. Eine halbe Stunde später war es über Creusot in einer Höhe von 2-400 m. Drei Flugzeuge bildeten sein Geleit. Um 6 Uhr wurde es in Montluis gestoppt und um 6:30 Uhr über Montluis mit südwestlichem Kurs. Um 7:30 Uhr erreichte der Zeppelin Vimoges, um 8:15 Uhr Bordeaux. Er überflog die Stadt in einer Höhe von ungefähr 500 Meter, so daß die Signallichter und die hell erleuchteten Kabinen deutlich wahrgenommen werden konnten. (Die Strecke Friedrichshafen-Bordeaux beträgt etwa 800 km.)

### Meldungen von Bord des Luftschiffes

An Bord des „Graf Zeppelin“, 23. April. Um 1/2 Uhr abends überflog der „Graf Zeppelin“ die Küste westlich von Bordeaux und nahm Kurs auf Cap Finisterre. Das Wetter ist schön. Heller Mondschein liegt auf der leichtbewegten See.

14 Uhr früh: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überflog um 8 Uhr früh La Coruña. Das Wetter ist noch einigen Regenschauern sehr weicher klar und ruhig.

Heute früh 6 Uhr passierte „Graf Zeppelin“ bei Klarem Wetter Porto (Spanien).

### Letzte Meldungen

#### Gruben-Explosion

— Berlin, 23. April. Bei einer Kohlenkaub-Explosion auf der Braunkohlengrube „Humboldt“ sind 13 Personen verletzt worden. Von den Verletzten sind zwei gestorben; drei weitere Leute befinden sich im Lebensgefahr. Die amtliche Untersuchung ist im Gange.

#### Schwere Schiffskatastrophe — 112 Personen ertrunken?

— Tokio, 24. April. Gestern nach lief der japanische Dampfer „Tasogaki Maru“ in der Nähe von Kap Erins im Schneckennur auf einen Felsen und sank. 112 Personen sollen in den Wellen umgekommen sein, während 97 Passagiere von zwei in der Nähe befindlichen Dampfern gerettet werden konnten. Die Passagiere waren zum größten Teil Fischer, die sich nach Kamtschatka begeben wollten.

\* Der polnisch-französische Handelsvertrag wird heute in Paris unterzeichnet werden.

## Die Vorkensfälle in England

### 32 neue Fälle in London

□ London, 24. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Vorkenspidemie in England nimmt einen zwar langsamen, aber noch immer anhaltenden Fortgang. In London wurden in den letzten beiden Tagen 32 neue Fälle festgestellt. Die Gesamtzahl der Fälle in Großlondon beträgt nunmehr etwa 250. Die meisten davon sind jedoch, wie von amtlicher Seite betont wird, leichter Natur. Es befinden sich in Londoner Hospitälern nur 7 ernste Vorkenskrankungen. Die Zahlen aus anderen Infektionsgebieten sind in den letzten Tagen nicht bekannt geworden. Es sieht jedoch sehr, daß die Zahl der Todesfälle bisher nur 15 ist. An Hand dieser Tatsachen wird von offizieller Seite betont, daß man von einer Epidemie eigentlich überhaupt nicht sprechen könne. Die Gesundheitsbehörden erklären, daß die strengsten Maßnahmen zur Überwachung der Infizierten und deren Umgebung getroffen worden seien.

## Badische Politik

### Aus dem Landtag

#### Der Haushaltsausfluß

Der Landtag nahm am Dienstag seine Beratungen wieder auf. Zunächst kam der Antrag des Abg. Dr. Glöckner wegen gesetzlicher Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Angestellten in der badischen Staatsverwaltung zur Verhandlung. Der Berichterstatter gab einen Überblick über die Angestellten- und Invalidenversicherung und erläuterte im einzelnen das Abkommen, das das Reich unterm 9. Oktober 1925 mit den gewerkschaftlichen Organisationen über die Zusatzversicherung für die Angestellten getroffen hat. Für die Arbeiter ist eine besondere öffentlich-rechtliche Zusatzversicherungskasse für Reich und Länder gegründet worden. (Abkommen vom 17. September 1925.) Der Berichterstatter gab die Voraussetzungen und Leistungen dieser Zusatzversicherung bekannt, beantragte nach eingehenden Darlegungen, dem Antrag Dr. Glöckner die Zustimmung zu erteilen, den Antrag auch auf die badischen Staatsarbeiter auszudehnen, wodurch ein Gesamtanwands von über 500 000 Mark verursacht wird.

Die Abstimmung im Ausschuss wurde unter grundsätzlicher Anerkennung des Antrags durch alle Parteien ausgesetzt, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung zu geben.

Ueber den Antrag des Abgeordneten v. Au, der zur Vinderung der Not der durch Frostschäden betroffenen Hausbesitzer die Gewährung von Darlehen zu günstigen Bedingungen durch die Gemeinden verlangt und weiter einen entsprechenden Teil der Gebäudesteuer ganz oder teilweise zu erlassen, berichtete ein Mitglied des Zentrums, das darauf hinwies, daß das Innenministerium die Gemeinden aufgefordert habe, das Entgegenkommen in derartigen Fällen zu beweisen. Der Antrag des Berichterstatters, den Antrag durch die Regierungsmassnahmen für erledigt anzusehen, findet gegen die beiden Stimmen der D.S.P. Annahme.

Zu dem Gesuch der Badischen Tierärztekammer in Vorrath das freiwillige Tuberkuloseimpfungsverfahren bei Rindern betreffend führt der Berichterstatter Abg. Weiskopf aus, daß die Gebühren, die den Tierärzten gewährt werden, nach Ansicht der Tierärztekammer zu nieder seien. Er stellt fest, daß die bisherige Regelung nach Erklärung der Regierung eine vorläufige sei, um Erfahrungen zu sammeln. Die Erfahrungen seien noch nicht abgeschlossen. Der Berichterstatter schlägt vor, die Eingabe der Tierärztekammer der Regierung zur Kenntnis zu überweisen.

Die Stadt Eberbach und Nachbargemeinden sowie der Kreisrat Heilbronn weisen in einer Eingabe an den Landtag darauf hin, daß die Landstraße Eberbach-Neckar am Inn durch das heftige Staotgebiet hindurch monatlang gesperrt worden sei und dadurch der pelamie Verkehrsverkehr über die Straße Eberbach-Neckarshausen umgeleitet werden mußte. Die Gemeinden bitten um Uebernahme der erheblichen Kosten für die Instandsetzung der Kreisstraßen und der Gemeindegewege, die diesem Verkehr nicht gewachsen waren oder wenigstens um Gewährung eines angemessenen Betrages.

Nachdem der Finanzminister darauf hingewiesen hatte, daß die unterhaltungsspflichtige Straßenbaubehörde, die Provinzialdirektion Darmstadt, die Uebernahme dieser Instandsetzungskosten abgelehnt habe, stimmte der Ausschuss einstimmig dem Antrag des Berichterstatters zu, das Gesuch für erledigt anzusehen.

### Ministerialrat Dr. Schwörer

ist nach einer amtlichen Bekanntmachung auf Urlaub in den Ruhestand versetzt worden. Schwörer, der schon vor einiger Zeit von der badischen Regierung beurlaubt wurde, um den Posten eines Vizepräsidenten der Rotgenossenschaft der deutschen Wissenschaft in Berlin zu übernehmen, war lange Jahre im Ministerium des Kultus und Unterrichts tätig, wo er das Rezipiat über Hochschulinwesen hatte. Für seine hervorragenden Verdienste auf diesem Gebiete wurde er von der Universität Freiburg zum Ehrenprofessor ernannt. Dr. Schwörer, der 1895 in Kenzingen geboren ist, wurde 1898 Rechtspraktikant, 1901 Referendar, 1902 Sekretär beim Ministerium des Kultus und Unterrichts, 1908 Amtsrat in Oberkirch, 1909 wurde er wieder in das Ministerium des Kultus und Unterrichts und Unterrichtsrat berufen, 1907 kam er als Oberamtsrat nach St. Blasien, wurde 1900 Vizepräsident in Freiburg, 1905 Staatsanwalt in Karlsruhe, 1908 Erster Staatsanwalt am Landgericht Konstanz, erhielt 1909 den Rang eines Oberlandesgerichtsrats und wurde 1910 unter Verleihung des Titels Ministerialrat Vortragender Rat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, zugleich ordentliches Mitglied des Verwaltungsrats der Beamten-Witwenkasse.

### 10 Millionen Francs unterschlagen

— Paris, 24. April. Der Direktor und zwei Angestellte einer Filiale der Société générale de crédit industriel et commercial sind wegen Unterschlagung von zehn Millionen Francs, die sie zu eigenen Spekulationen an der Börse benötigten, verhaftet worden.

galt, und sie waren es auch, die in wilder Leidenschaft die militärische Starrheit durchbrachen und ihre Freude in einer Weise ausstießen, die keine Grenze mehr kannte. Sie warfen ihre schwarzen Hosen hoch in die Luft, kümten über die Wiese, um näher ihrem vergrößerten Führer zu sein, umarmten sich, berauscht von der eigenen Gegenwart, schrien laut und immer lauter ihre Begeisterung über die trennenden Barrieren hinweg, daß das Knattern und Brüllen der unvermeidlichen Kampfflugzeuge am Himmel wie ein leichtes Windchiffen erklang.

An diesem Tag erhielten ungefähr hunderttausend Spaniardischen in Italien die Muskete als Zeichen ihrer selbstischen Reife, hunderttausend junge Menschen, die als Verteidiger des Regimes herangebildet sind und die vollmächtig im Bann der veranschaulichten Nacht stehen.

### Ein merkwürdiger Nationalfeiertag

Man schreibt uns aus Neval: Der estnische Chanwinismus treibt wieder phantastische Blüten. Schon im Vorjahr war man auf den seltsamen Gedanken gekommen, zum Gedächtnis an den letzten allgemeinen großen Estenaufstand in der St. Jürgens-Nacht im Jahre 1844 am 5. Mai eine große nationale Feier zu veranstalten. Man muß wissen, daß jener große Estenaufstand sich in einem furchtbaren Blutbad unter der deutschen Bevölkerung endete. Rädler und Schläger wurden überfallen und alles, was nur eine Spanne hoch war, mußte über die Klinge springen. Raub und Brand erfüllte das Land. Erst dem energischen Zugreifen des Ordensmeisters Burhard von Dreienlewen war es zu danken, daß dem Gräueltat ein Ziel gesetzt, die estnischen „Könige“ in der Lande von Weichselstein gefangen und das führerlose estnische Heer vernichtet wurde. Die Esten zwang und Sinn es haben kann, heute noch fast 600 Jahren, auf jene oder jener Zeit sich erklärenden blutigen Ereignisse wieder zurückzugreifen und sie gar zu einem estnischen Nationalfeiertag zu machen, läßt sich nicht erfinden. Es sei denn, daß man den alten Unfrieden wieder gewalttätig erneuern will. Dieser Tage hat nun eine Konferenz von Vertretern verschiedener militärischer, patriotischer und nationaler Organisationen stattgefunden, auf der beschloffen wurde, den Jahrestag der St. Jürgens-Nacht von nun an regelmäßig als Nationalfeiertag zu begehen, der erst zu einem Staatsfeiertag zu proklamieren wäre. Begegnenderweise soll auch in sämtlichen Schulen die Erinnerung an jene längst zurückliegenden blutigen Ereignisse wieder ins Leben gerufen werden.

### Bibliothekbrand in Dänkirchen

□ Paris, 24. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der Stadtbibliothek von Dänkirchen, wo etwa 60 000 Bände und Manuskripte aufbewahrt werden, brach gestern Feuer aus, das sich schnell auf das ganze Gebäude ausdehnte und die reichen Sammlungen der Werke vollkommen zerstörte. Zahlreiche wertvolle Bücher aus dem 15. Jahrhundert, kostbare Bilderhandschriften und Inkunabeln, Ergänzungen der holländischen und stämmischen Buchdruckerkunst aus dem 16.-18. Jahrhundert und handschriftliche Werke über Familiengeschichte von hohem Werte wurden vom Feuer vernichtet. Der Schaden, der durch den Brand dieser reichhaltigen Bibliothek entstanden ist, ist unermesslich.

### Raubüberfall im Personenzug

— Warschau, 24. April. In der Nacht zum Dienstag wurde der Personenzug Krakau-Warschau in der Nähe von Czernichau auf offener Strecke durch Ziehen der Notbremse zum Halten gebracht. In dem gleichen Augenblick drangen zwei maskierte Räuber mit Revolvern in der Hand in ein Abteil zweiter Klasse ein, um die Reisenden auszuplündern. Auf die lauten Äußerungen eines Reisenden eilte im Nebenabteil mitführendes Militär herbei, worauf die Räuber die Flucht ergriffen und in der Dunkelheit entkamen. Man vermutet, daß die Notbremse von einem Ritterschworen der Fländer gezogen wurde, dem es ebenfalls gelang, in der Dunkelheit zu entfliehen, da eine sofort eingeleitete Untersuchung zu keinem Ergebnis führte.



# Städtische Nachrichten

## Englischer Besuch in Mannheim

Der Verkehrsverein entfaltet gegenwärtig eine rege Auslandspropaganda. Der Besuch unserer Stadt durch 17 prominente Vertreter englischer Reisebüros ist deshalb ganz besonders zu begrüßen. Die Herren, die auf einer Deutschlandreise begriffen sind, trafen gestern nachmittags halb 6 Uhr, von Mainz kommend, hier ein. Nach der Unterbringung in den Hotels wurde eine halbe Stunde später eine

### Rundfahrt im Autobus

unternommen, der die Herren, die Gäste des Verkehrsvereins sind, durch fast sämtliche Vororte führte. Zum Schluß besichtigten die Herren den städtischen Hotelneubau, der Anfang Juni seiner Bestimmung übergeben wird. Am Abend folgte die Gäste der Einladung der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins zu einem Essen im Parkhotel, das einen sehr harmonischen Verlauf nahm.

### Stadtrat August Ludwig

hieß die Engländer im Namen der Stadt Mannheim herzlich willkommen. Die Nachricht, daß die Herren auf ihrer Deutschlandreise auch Mannheim besuchen würden, sei von der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein mit Freude und Dankbarkeit aufgenommen worden, weil die Stadt Mannheim im Auslande noch nicht so bekannt sei, daß sie die Empfehlung durch prominente Vertreter großer englischer Reisebüros entgegennehmen könne. Stadtrat Ludwig nahm deshalb die Gelegenheit wahr, auf Mannheims kulturelle Bedeutung unter besonderer Bezugnahme auf das bevorstehende Jubiläum des Nationaltheaters, auf die lebenswerten Bauwerke, aber auch auf die Wichtigkeit unserer Stadt als Industrie- und Handelsplatz hinzuweisen. Er unterließ es aber auch nicht, auf die schwereren Schäden aufmerksam zu machen, die der Weltkrieg im Gefolge gehabt hat, und die am deutlichsten in der Verödung der Hafenanlagen in Erscheinung treten. Schließlich wurden die Vorträge hervorgehoben, die Mannheim als Ausgangspunkt für Ausflüge in die alten Kulturstätten Speyer, Worms und Heidelberg genießt. Herr Ludwig schloß mit dem Wunsch, daß die fremden Gäste von unserer Stadt einen guten Eindruck bekommen und daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England immer herzlicher und inniger werden. Die Begrüßungsansprache erfolgte in einem Hoch auf die verehrten Gäste und ihr Vaterland.

Direktor Hieronymi schloß sich der herzlichen Begrüßung ebenfalls herzlich im Namen des Verkehrsvereins an, womit er die Hoffnung verband, daß die Herren noch recht oft wiederkommen und recht viele weitere Gäste mitbringen. Ritter Nieß-London, der offizielle Vertreter des deutschen Eisenbahn-Informations-Büros, der beide Ansprachen in englische übertrug, dankte für die freundliche Einladung mit der Versicherung, daß die Mannheimer in guter Erinnerung gehalten und auf die Anziehungspunkte gebührend aufmerksam machen würden. Commander Edwards, der Vertreter der Weltfirma Coof, wies auf die guten Beziehungen zwischen Deutschland und England hin und sprach mit besonderer Genugtuung von den guten Eindrücken, die die Rundfahrt hinterlassen habe. Die große Ordnung, die der Redner in Mannheim beobachtete, hat ihm ganz besonders imponiert, aber auch die Gröndlichkeit, mit der die Reise vorbereitet wurde. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf die Stadt Mannheim. Ritter Wright-London toastete als stichter Junggeselle auf die einzige anwesende Dame, Frau Direktor Kloss, die bei der Rundfahrt sich auf das Verhaltense an den Erläuterungen beteiligte. Ritter Britton-London schloß den Reigen der Trinksprüche, die durchweg in englischer Sprache gehalten wurden, mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten und die Zukunft der deutschen Nation.

Ruhe und Keller des Parkhotels fanden für ihre vorzüglichen Leistungen die gebührende Anerkennung. Heute vormittag wurde das Schloßmuseum besichtigt. Wegen Mittag erfolgte die Weiterfahrt nach Karlsruhe. Weitere Stationen sind Baden-Baden, Freiburg, Basel, Usern, Zürich, München, Stuttgart, Frankfurt, Wiesbaden und Köln. Von Holland aus kehren die Herren wieder nach London zurück, wo sie am 4. Mai eintreffen.

## Fritz Kreisler spielt

### Am Flügel: Michael Raucheisen

Ein Konzert? Mehr, ein musikalischer Traum von der Art, wie die klingende Kunst sich auch geben kann: als Verkörperung. Noch Vaganini hat für einen Virtuosenmeister gegolten, und die Legenden, die sich um seine Gestalt woben, galten gewiß mehr der Wirkung seiner Kunst als seiner Vielseitigkeit gar nicht so dämonischen Persönlichkeit. Aber der Geigenist, der beständige Gesang der Saiten, entschuldigt und beruhigt. Was ist das? Ist es eine Kunst der Sinne, eine Kunst für die Sinne war. Alle Virtuosität ist eine Sinnenkunst, und ihre Wirkung geht in die Nerven der Menschen, spielt auf ihnen wie auf einer Flautole und weckt dabei neue, ungeliebte Reize, die das Herz höher schlagen lassen und es versauern.

Das ist die seltsame Wirkung der Virtuosität, die es sinngemäß nur in der Musik gibt. Als Kunst der Sinne kommt sie eigentlich aus der empfindsamen Zeit, aus dem euforischen Jahrhundert der vergangenen Musik, dem achtzehnten. Die Erben seines Sinnenrausches konnten bei Vaganini noch an Faubert glauben. Wohl ist die Welt inzwischen näherer geworden, aber noch lebt die Musik als Kunst der Sinne, noch wirkt jener Geist des 18. Jahrhunderts nach, der in Mozart seine schönste Formung gefunden: der Geist edler Menschlichkeit. Mozart war ein Geigerkind.

Die Geigenkunst ist die menschlichste aller Gattungen der Instrumentalmusik, wie die Geige selbst im Klang von allen Instrumenten am meisten der menschlichen Stimme nahe kommt. Wie gut stimmt hierzu, daß der Künstler, der als vornehmster Vertreter des geistlichen Virtuositentums von heute gelten darf, zugleich ein Menschenfreund von ganz seltenen Gaben ist: Fritz Kreisler. Dieser vollendete Weltmann, jeder soll ein König in der Art des Kunsttreibens, der Haltung, vertritt in unserer Zeit die Geigenkunst als Exel der Sinne wie kein zweiter. Im Grunde ist er das geblieben, was ihn die Gedurs bestimmt: ein Wiener. Und wie Wien als Musik nicht bezogen kann, trotz Hochschulen und Opernflügen, so wird auch diese Kunst des feinsten Sin-

## 10. Badisches Bundesfängerfest

Welchen fördernden Interessen sich das an den Pfingstfeiertagen in Freiburg stattfindende 10. Badische Bundesfängerfest erfreuen darf, tritt deutlich auch durch das nunmehr gebildete Ehrenpräsidium und den Ehrenausschuß in Erscheinung. Das Ehrenpräsidium haben sich in freundlicher Weise zu übernehmen bereit erklärt: Oberbürgermeister Dr. Bender, Erzbischof Dr. Karl Fröh, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Vitz-Berlin, Präsident des Deutschen Sängerbundes, Staatspräsident Dr. Schmitt-Karlsruhe und Kirchenpräsident Dr. Nikolaus Burkh-Karlsruhe. Dem Ehrenausschuß, dem weitere 50 hochgestellte Persönlichkeiten angehören, sind sämtliche Minister der badischen Regierung, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, die Ehrenbürger, die Bürgermeister und der Stadtverordnetenobmann der Stadt Freiburg, der Landeskommissar und die Vertreter aller staatlichen und städtischen Behörden, die Vertreter der verschiedenen Metallgewerkschaften, die Vertreter der Universität, höheren Lehranstalten und Volksschulen, namhafte Vertreter von Handel und Industrie, Kunst und Wissenschaft beigegeben. Auch die Präsidenten und Vorsitzenden größerer Vereine und Verbände, sowie Kommerzienrat Richard Sauerbeck, der Ehrenbundesobmann des Badischen Sängerbundes, gehören dem Ehrenausschuß an. Ehrenpräsidium und Ehrenausschuß haben eine Zusammenkunft erfahren, wie sie noch keinem der bisherigen Bundesfängerfeste zuteil geworden ist.

**\* Wettbewerb.** Wie aus der Anzeige in letzter Nummer hervorgeht, schreibt die Stadtverwaltung zur Gewinnung von Entwürfen für die Aufstellung und Bauung des ehemaligen Lameschen Gebäudes in R 7 einen Wettbewerb aus. Zur Teilnahme sind alle Bauhandwerkstätten berechtigt, die zurzeit des Ausschreibens ihren Wohnsitz oder ihre Hauptniederlassung in Mannheim haben. Die drei besten Arbeiten werden mit Preisen im Betrage von 2000, 1000 und 500 RM ausgezeichnet. Ferner können vier Arbeiten zu je 500 RM angekauft werden.

**\* Brodenammlung des städtischen Fürsorgeamts.** Auf die Brodenammlung des städtischen Fürsorgeamts wird erneut hingewiesen. Dieser Brodenbedarf ist hier nicht. Daß die Not bei einem beträchtlichen Teil unserer Bevölkerung zu. Ist außerordentlich groß ist, ist jedermann bekannt. Noch nie wurde die öffentliche Wohlfahrtspflege so stark in Anspruch genommen wie jetzt. Wer einigermaßen in der Lage ist, zur Verringerung der bestehenden Not beizutragen, sollte dies tun. Eine Gelegenheit hierzu wird durch die Brodenammlung des Fürsorgeamts geboten, wo jederzeit noch verwendbare Kleider, Wäsche, Schuhe und dergleichen angenommen werden. (Näheres siehe Anzeigenteil.)

**\* Seinen 70. Geburtstag feiert am heutigen Mittwoch Herr Ferdinand Hofmann, C 8 4.**

**\* Evangelische Kirchendienstnachrichten.** Von der Kirchenregierung wurde die Wahl des Pfarrers Karl Götz in Gaggenau zum Pfarrer der 2. Pfarrstelle in Heidelberg-Bandshubheim bestätigt und Pfarrer Arthur Scherz in Rippensheim zum Pfarrer in Heidelberg-Rippensheim ernannt. Als Leiter des Evang.-kirchlichen Sozialamtes wurde Diplomvolkswirt Dr. Ernst Gader planmäßig ange stellt. Zurückgezogen wurden auf ihr Ansuchen unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen und gewissen Dienste auf 1. Oktober die Pfarrer Hermann Gill in Heidelberg-Bandshubheim und Albert Kern in Forstheim. Zur Besetzung sind ausgeschrieben durch Gemeindevwahl die Pfarrei Gaggenau, die 1. Pfarrei in Heidelberg-Bandshubheim, die Pfarrei Rippensheim und die Südpfarrei in Forstheim. Kraft Gesetzes ist noch Erziehung der Alterssparerin Ende März Oberfinanzrat Adolf Avel in den Ruhestand getreten; er wurde mit der Weiterführung der Vorkontingents bei der Evang. Pflege Schönen in Heidelberg vom 1. April an beauftragt.

**\* Einwandererfürsorge in Kanada.** Der mit der Hamburg-Amerika-Linie und der mit der Canadian-Pacific ein tretenden Einwanderer nimmt sich der Lutheran-Immigration Board in freundlicher Weise an. Für die mit dem Norddeutschen Lloyd fahrenden Auswanderer ist jetzt eine besondere Fürsorgeeinrichtung errichtet, und zwar die Canadian-Lutheran-Immigration-Aid-Society. In engem Zusammenhang mit ihr arbeitet die Evangelische Auswanderer-Mission in Bremen, Georgstr. 22, nachdem durch Entsendung eines kanadischen Regierungsrates und Regierungsinpektors das Kanada-Büro jetzt auch in Bremen etabliert ist. — Im Jahre 1928 sind 4073 deutsche Auswanderer nach Kanada gegangen.

lichen Reizes bestehen bleiben über alle Ernüchterung in der musikalischen Formung hinaus. Und sogar vom Paganini-gauber ist etwas geblieben; das spürt man, wenn Kreisler ganz virtuos wird, wenn er Wunderdinge des Klangs auf seiner Geige verrichtet, Arpeggien, Vikariat, bei denen man wirklich glaubt, daß das nicht mit rechten Dingen zugeht. Aber ein Mann im Frod, unter elektrischen Bogenlampen, am Mannheimer Albiensaal mit seinen akustischen Tüden, seinen engen Stahlreihen und seiner peinigenden Garderobeinrichtung, — wo bleibt da schließlich die Versuchung?

Und doch ist sie da, momentweise. Noch nicht in dem Schwertföhen Duo, mit dem Kreisler zuerst einmal den Helsenraum abtastet. Aber schon bei Friedemann Bach, dem genialen Sohn Johann Sebastian, erhebt sich diese ebemännliche Kunst in den reinen Reiter schärfster Lineatur; ein herrliches, empfindungsreiches Stück, das er da spielt. Wir wollen es nicht vergessen, wenn auch das geistliche Kernstück des Abends, die 4-moll-Ghaconne von Johann Sebastian Bach, folg. So rund und voll, so ausgeglichen, so leicht im besten, schönsten Sinn, haben wir die herrliche Polypodie dieses Stückes noch nie ausgetretet gehört. Es war gänzlich befreit von dem barocken Prunk, in dem man es sonst dargeboten hört, die schwierigen Passagen erklangen mit einer unerhörten Selbstverständlichkeit. Inniger kann man Bach nicht spielen, und welcher Geiger vermag es noch, ihn und menschlich so nahe zu bringen!

Dann kommen Mozart'sche Kreisler'scher Geigenkunst. Die F-Dur-Romance von Beethoven, ein Gesang von wunderbarer Tiefe, das Rondo in G-Dur von Mozart, die köstliche Gabe des Abends; das Juradagelien in das Thema ist immer wieder von höchstem Entzücken. Drei Capricen, die Kreisler sich von seinem Vorgänger Paganini zurechtgemacht hat, führen ins Gebiet der Dazeret. Zaubervische Klänge, ellenhaft verschleierte, dann wieder wie aus Geisterhaften tönend, öffnen ein Zwischenreich, das im hellsten Saal erschauern macht. Von Rimsky-Korsakow, dem elegantesten Instrumentalisten der russischen Musik des 19. Jahrhunderts, führt noch eine russische Fantase an herrlicher modernistischer Melodik vorüber.

## Kommunale Chronik

### Der Badische Städtebund

hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Offen burg unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Renner eine Ausschulung ab, an der etwa 30 Bürgermeister mittlerer Städte des Landes teilnahmen. Im Anschluß an Berichte über die letzte Vorstands- und Hauptauschulung des Reichshädebandes wurde insbesondere die

### preussische Gemeindeverfassungsreform

erörtert, die ihrer Rückwirkungen wegen auch für Baden von besonderer Bedeutung sein wird. Die für die preussischen Landkreise vorgesehene Kompetenz-Kompetenz würde zu einer Päßnung der Selbstverwaltung in den kleinen und mittleren Städten führen, weshalb ihrer Einführung nachdrücklicher Widerstand entgegengeleitet werden muß.

Nachdem man den Gemeinden die Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsvermittlung abgenommen und eine Reichsanstalt zur Erfüllung dieser Aufgaben gegründet hat, muß die Übernahme von Arbeiten der neuen Arbeitsämter von den Gemeinden grundsätzlich abgelehnt werden. Sollten die örtlichen Verhältnisse da und dort die Ausführung gewisser Arbeiten der Arbeitsämter durch die Gemeindeverwaltungen erforderlich machen, so muß der Arbeitsaufwand der Gemeinden von den Arbeitsämtern in angemessener Weise vergütet werden. Vor allem aber ist an verlangen, daß die Arbeitsämter den Gemeinden Vorschläge in der erforderlichen Höhe zur Verfügung stellen, wenn sie ihnen die Auszahlung von Unterhaltungen an Erwerbslose übertragen. Der gegenwärtige Zustand, daß gewisse Arbeitsämter den Gemeinden die vorausgabten Beiträge erst nach 4 oder 6 Wochen zurückerhalten, ist auf die Dauer unhaltbar.

### Des Weiteren beschäftigte sich die Tagung mit der

### Übernahme der Selbstversicherung für unfallverpflichtete Tätigkeiten und Gemeindebetriebe,

die von dem Badischen Gemeinde-Versicherungsverband durchgeführt werden soll. Bei der zunehmenden Belastung der Gemeinden durch soziale Aufgaben jeder Art haben die Städte durch größte Interesse daran, daß die Unfallversicherung der durch die letzte Novelle zur Reichsversicherungsordnung neu versicherungspflichtig gewordenen Betriebe und Tätigkeiten (Feuerwehren, Krankenhäuser, Werkfabrikunternehmungen, öffentliche Vorfahrungen usw.) mit dem geringsten Aufwand erfolgt.

Aus der umfangreichen Tagesordnung ist noch anzuführen: Unterstützung von Rentnerempfängern der Sozialversicherung durch die Gemeinden, Änderung der Satzung des Badischen Spar-Kassen- und Giroverbandes, Einzug der Handwerkerkammerbeiträge, Kostenregelung der Landwirtschaftskammerwahlen und Unterstützung der Beamtenhochschulen.

### Große Kapitalhebelung durch die Opelwerke

**\* Rüsselshelm, 23. April.** Der Ausbau der Opelwerke und die Beteiligung der amerikanischen General Motors Co. an der Erweiterung der Betriebe hat sich für die Kapitalgesellschaft Rüsselshelms außerordentlich günstig ausgewirkt. Die im Jahre 1928 erhobene gewerbliche Anlagen- und Betriebskapitalsteuer basierte auf einem Steuerwert von 11 Millionen Mark. Im Verlaufe des Jahres 1928/29 hat sich dieser Wert mehr als verdreifacht, sodaß der augenblickliche Kapitalwert sich auf über 37 Millionen Mark erhöht hat. Infolgedessen konnten die Gewerbesteuererträge für die Abgabeneinheit von 88 auf 264 % herabgesetzt werden. Weiter bedeutet diese Kapitalaufwanderung, daß dem Rüsselshelmer Gewerbe für das Steuerjahr 1928 etwa 50 Prozent der gesamten Beiträge zurückerstattet werden.

### Kleine Mitteilungen

Die Schnakenplage in Bruchsal bildete in der letzten Stadtratssitzung einen wichtigen Punkt der Beratungen. Um eine Verminderung der Schnakenplage dieses Jahr herbeizuführen, erhält die Gutsverwaltung den Auftrag zur Ausführung der von der Stadtverwaltung hinsichtlich der Düngung der Stegwiesen übernommenen Verpflichtungen. Die sonst übliche Bästung dieser vor der Stadt liegenden ausgedehnten Wiesen wird dieses Jahr nicht vorgenommen, weil man die Stegwiesen als den Herd der Schnakenbrutstätten ansieht.

Das Publikum ist begeistert, dankt dem Geiger und seinem Begleiter Michael Raucheisen immer wieder, und Kreisler, der Menschenfreund, greift immer wieder in die Tasche seiner Schätze und schickt noch ein Kleinod und andere in den beifallrauschenden, volbedeckten Saal. Dr. K.

### Kunstfreundschau

In Darmstadt findet von Juni bis September eine Kunstausstellung „Der schöne Mensch in der neuen Kunst“ statt. Die Schau auf der Markthallenstraße wird durch die Beteiligung von Künstlern aus allen europäischen Ländern zu einer repräsentativen internationalen. Es werden außer Deutschland vertreten sein: Belgien, Frankreich, Holland, England, Norwegen, Schweden, Rußland, Polen, Tschechoslowakei, Oesterreich, Rumänien, Griechenland, Italien, Schweiz und Spanien. Durch den Verzicht auf Graphik erhält die Ausstellung ein geschlossenes Bild, das von Malerei und Plastik allein gestaltet wird.

Die Wanderausstellung, die die Künstlergruppe „Junge Weltkale“ durch eine Reihe von Städten Süddeutschlands schickt, endet zurzeit in Gießen. Oktober 1929 beginnt eine Reihe von Ausstellungen in Norddeutschland. In beiden Fällen verfolgt die Gruppe den Zweck, junge westfälische Kunst in anderen Provinzen zu zeigen. — Bei der 8. großen westfälischen Kunstausstellung, die vom 28. April bis 28. Mai in der Stadthalle zu Münster stattfindet und von der Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde aus geht, heißt das „Junge Weltkale“ geschlossen seine neuen Arbeiten aus.

Hamburg wird eine Kunstausstellungsgesellschaft erhalten. Das Simonshaus in der Neuen Alsterstraße soll entsprechend ausgebaut und der Künstlerkammer zur Verfügung gestellt werden.

In Brüssel findet gegenwärtig eine große Ausstellung der Werke des Malers Chagall statt. — Paris weist an bedeutendsten Kunstausstellungen für den Monat April die der Maler Brau, Rolle und Vorderberg-Wildewort an. — Die Kaiserliche Kunstschule zeigt eine Ausstellung der Wandmalerei: Feininger, Kandinsky, Klee, Schlemmer, Glaslüber von Albers und Vichien von Josef Schmidt.



### Zagungen

#### Jahresversammlung in Karlsruhe

Am 18. und 19. April fand in Karlsruhe die ordentliche Versammlung des Landesverbandes Baden des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands statt, zu der die Mitglieder des Innern und des Auslands- und Unterrichts, die Stadt Karlsruhe, die Landesoberkonsultation der Ärzte und der Apotheker, sowie die Krankenkassen-Verzeile entsandten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Dr. G. S. in der Rede, folgte zunächst ein Vortrag von Zahnarzt, Sanitätsrat Dr. H. A. in Karlsruhe über „Zahnärztliche Landespolitik“. Daran schloß sich eine wissenschaftliche Tagung an. Es sprachen: Prof. Dr. K. in Karlsruhe, Oberarzt am Rheinl. Augustinuskrankenhaus-Karlsruhe; „Med. Röntgenstrahlung“, Oberarzt Dr. med. H. in Karlsruhe über „Terminale der Röntgenstrahlung und ihrer Anwendung“, Prof. Dr. G. in Karlsruhe über „Klinische Röntgenstrahlung vom Standpunkt des Praktikers, unter Berücksichtigung der Schienungsmethoden“, Dr. Schmidt, Assistent der Freiburger Universitätsklinik über „Röntgenstrahlung bei Erkrankungen“, Prof. Dr. W. in Karlsruhe über „Röntgenstrahlung an Zähnen und Kiefer bei Röntgenstrahlung“, Dr. Schmidt, Freiburg hielt einen Vortrag über „Zahnreinigung“.

Bei der tagungsmäßigen Kränzung des Gesamtverbandes wurde der bisherige Vorstand, Dr. G. in Karlsruhe, Dr. S. in Mannheim, Dr. B. in Karlsruhe, Dr. W. in Freiburg und Dr. K. in Karlsruhe, wiedergewählt.

### Aus dem Lande

#### Versammlung der Zuckerrübenpflanzer

y. Ludwigs, 23. April. Hier fand eine aus der ganzen Gegend stark besuchte Versammlung der Zuckerrübenpflanzer des Kreises Mannheim unter dem Vorsitz von Herrn Chr. Schwaibler, Kolenhof, statt. Der Geschäftsführer des Verbandes Süddeutscher Zuckerrübenbauern, Dipl.-Landwirt P. in Worms, hielt einen Vortrag über den Anbau der Zuckerrübe. Er wies auf den Vorteil dieser Kultur hin, behandelte die Sortenfrage, die Düngung, Dünngang, Saatzeit (je früher desto größer der Ertrag), die Saatweite (zwischen 40-50 cm). Der Redner legte dar, wie nützlich die Einigung der Pflanzler im Zuckerrübenanbauverband sich auswirke, der einer geschlossenen Front der Zuckerrübenbauern gegenüberstehe. Schließlich machte der Vortragende noch einige interessante wirtschaftspolitische Ausführungen. In Deutschland sei es immer noch möglich, die Anbaufläche für Zuckerrüben zu vergrößern, während beim Tabak das Gegenteil der Fall ist. Von Bedeutung für die Zuckerrübenbauern war die Mitteilung, daß der dreijährige Anbauvertrag beachtliche Verbesserungen gegenüber dem vorjährigen aufweist. Es wird ein Mindestpreis von 1,50 Mk. je Zentner (gegen 1,30 Mk. im Vorjahre) als Anzahlung garantiert, die Schmelzrückleistung wird mit nur 70 v. H. des Magdeburger Börsenpreises angerechnet (gegenüber 80 v. H. bisher), die Beteiligungsgquote am Gewinn der Zuckerrübenfabriken wird verdoppelt. Diese Verbesserungen sind nicht zuletzt der Geschlossenheit der Zuckerrübenpflanzer zu verdanken. In der Aussprache wurde eine Anzahl von dringlichen Wünschen, vor allem über die Verhältnisse bei der Verladung der Rüben, vorgebracht. Scharfe Kritik wurde geübt an dem Verhalten der Vertreter der Fabriken bei der Ablieferung, die stets einen hohen Abzug für anhaftende Erde zu machen suchten. Der Vorsitzende riet, in solchen Fällen eine Waageprobe vorzunehmen und den Pflanzerverband anzurufen. Die Versammlung hat zum weiteren Aufschwung des Zuckerrübenbaues in unserer Gegend und vor allem zur Anwendung erprobter neuerzeitlicher Methoden beigetragen.

#### Bierjähriges Kind von einem Fuhrwerk überfahren

Karlsruhe, 24. April. Gestern nachmittag ereignete sich in Daxlanden an der Ecke der Pfalz- und Federbachstraße ein schweres Verkehrsunfall. Der vier Jahre alte Helmuth Weber lief beim raschen Überqueren der Straße in ein von der Federbachstraße in die Pfalzstraße einbiegendes Fuhrwerk hinein, stürzte und kam vor den Wagen zu liegen. Der Fahrer rief die Pferde zurück, aber das Handpferd schenkte, rief den Wagen vorwärts, dessen Räder über das Kind hinweggingen. Der Junge wurde sofort mit schweren inneren Verletzungen ins Diakonissenhaus verbracht, wo er kurz danach starb.

### Charakter, Gang und geistige Entwicklung

#### Von Ruth Goeck

Kenner, die sich mit dem Gang der Frau beschäftigt haben, ziehen aus ihren Beobachtungen Schlüsse auf den Charakter. Nicht nur auf das Wesen, sondern auch auf die Ansprüche, die eine Frau zu stellen gewohnt ist. Ein Gang kann herausfordernd, selbstbewußt oder demütig und bescheiden sein. Und trotz alledem drückt die Mode dem Gang ihren Stempel auf. Je nach der Linie muß die Frau ihn wandeln, ohne das Charakteristische ihrer Persönlichkeit zu verwischen. Früher mußten die Frauen „schweben“. Heute würde es komisch wirken, wenn sie mit längerer Grazie über die Straßen mit ihrem Hosen und Jagen eilen würden. Durch den modernen Schuh ist die Frau der Gegenwart von dem Zwange befreit, kleine Füße vorzutauschen. Die modisch eleganten Fußbekleidungen gestalten den Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, ihre Füße in natürlicher Form und Größe zu zeigen. Der Schuh steht nicht mehr im Mißverhältnis zum Gange. Er ist das Besondere an der Frauenkleidung. Grazie, feine, mit Zierat besetzt, wie man ihn kaum je am Frauenfuß beobachten konnte, er hat Spangen und Geschnitzte, ist dünn, besitzt also das wirksame Mittel, um eine Eleganz zu beladen; die Farbe. Er ist ausgeschliffen und verrät den Strumpf, das unerläßliche Requisit des Frauenganges. Es ist nämlich nicht gleichgültig, ob sie auf selbstenen oder wollenen Socken einhergeht. Ihr Schritt, leichtfüßiger Gang besitzt eben darauf, daß sie dünne oder seidene Strümpfe trägt. Sie fordern Aufmerksamkeit und Bewunderung. Sie verleihen der Trägerin den Hauch der Geistesfreiheit, der eine Frau — selbst wenn sie nicht mit allen Zeichen der Natur ausgestattet ist — so anziehend macht. Nicht aus Instinkt bezweigt man den Gang heute in seiner natürlichen Größe. Modeschöpfer erklären, daß diese Mode mit der zeitigen Entwicklung und mit der charaktermäßigen Veranlagung der Frau zusammenhängt. Die schwebende Frau — ob geistig oder körperlich tätig — hat den barockhaften Begriff der kleinen Füße abgeschüttelt. Sie kann im Leben nur ihren Mann führen, wenn sie gute und passende Schuhe trägt. Eine Frau, die auf ihre Entfaltung Wert legt, die von dem Zwange befreit ist, hinauszutreten, wird kleine deckende

### Bereitschaft Weinheim e. G. m. b. H.

□ Weinheim, 21. April. Gestern, Samstag abend, fand im „Grünen Baum“ (Schau) die Generalversammlung der Bereitschaft Weinheim (e. G. m. b. H.), die 2825 Mitglieder zählt, unter Vorsitz von Julius Dieblich statt. Nachdem Generaldirektor Philipp Zinkgraf den Geschäftsbericht über das Jahr 1928 erstattet hatte, wurde die Bilanz einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Verteilung des Reingewinns von 82.200 Mk. wurde nach den Vorschlägen vom Vorstand und Aufsichtsrat unter Ausschüttung einer Dividende von 10 v. H. vorgenommen. Von dem Bericht des Verbandsreferenten nahm die Generalversammlung Kenntnis und setzte den Höchstbetrag für die Annahme fremder Gelder auf 4 Millionen fest. Der erste Vorsitzende des Aufsichtsrates, Julius Dieblich, gab dann Kenntnis von dem Entschluß von Direktor Philipp Zinkgraf, Ende des Jahres 1929 aus Gesundheitsrücksichten und dem Vorstand und der Leitung der Bank auszuschcheiden. Er dankte heute dem außerordentlich verdienenden Direktor für seine erfolgreiche, unermüdete und nie ermüdende Tätigkeit im Dienste der Genossenschaftsbank. Einmütiger Wunsch des Aufsichtsrates ist es, ihn als Berater der Bereitschaft zu behalten zu lassen. Seine Wahl in den Aufsichtsrat ist daher selbstverständliche Pflicht. Diese Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Dann erstattete der für Herrn Zinkgraf ausersetzte Nachfolger Otto Friedl einen Vortrag über das Thema „Die Kreditgenossenschaften und der deutsche Mittelstand“.

Aus dem weiteren Verlaufe der Versammlung ist noch besonders zu bemerken die scharfe Abfertigung, die sowohl Vorstand Ph. Zinkgraf als auch Direktor Otto Friedl einem Berliner Wanderredner, dem früheren Reichstagsabg. Richard Kunze, anteil werden ließen. Dieser hatte in einem dieser Tage hier abgehaltenen Vortrage eine ansehnliche neue Inflation an die Wand gemalt. Direktor Zinkgraf wies den Unsinn und die völlige Haltlosigkeit solcher Behauptungen nach und verurteilte diese gewissenlose Agitation, die die russische Entwicklung zu hören geeignet ist, auf das entschiedenste. Er sprach sein Befremden darüber aus, daß die Reichs- und Staatsbehörden diesem Wanderredner, der seit 1 1/2 Jahren ständig über das Inflationsthema Vorträge abhält, nicht schon längst das Handwerk gelegt hat.

#### Max Holz bei politischen Zusammenstößen verletzt

Karlsruhe, 24. April. Gestern abend sprach hier im großen Festsaal Max Holz. Neben der Anhängerschaft und zahlreichen Neugierigen hatten sich auch einige Hundert Nationalsozialisten eingefunden. Nachdem der Redner schon während seiner Ausführungen wiederholt unterbrochen und eine Diskussion verweigert worden war, entstand große Unruhe, die in einen allgemeinen Tumult und schließlich in eine schwere Schlägerei ausartete. Man ging mit Tisch- und Stuhlbeinen, mit Knäpeln und Schlagringen aufeinander los. Max Holz selbst wurde erheblich verletzt, ebenso kamen eine ganze Reihe sonstiger Teilnehmer der Versammlung zu Schaden. Die Polizei mußte eingreifen und mit Gummiknüppeln den Saal räumen. Auch sah man sich gezwungen, die Hydranten aufzudrehen und gegen die Kampfahne mit Wasser vorzugehen. Der Saal bietet ein größtes Durcheinander. Untersuchung ist eingeleitet. Wie lange wird das öffentliche Auftreten von Holz noch geduldet? Ruh noch mehr Unheil und Schaden angerichtet werden? Die Schriftl.

#### Ein netter Schwiegersohn

Königsbrunn bei Freiburg i. Br., 22. April. Vor fünf Jahren wanderte hier ein Schwärmergelehrter namens Lommen aus dem Rheinfland zu, der durch sein umgängliches Wesen sich bald beliebt machte. Er verheiratete sich mit der Tochter eines hiesigen Schreinermeisters. L. machte eine ganze Anzahl Finanzgeschäfte, wobei ihm der Schwiegervater häufig mit Wechselunterstützung gefällig war. Nachdem der Vornehm sich einige Menge Geld zusammengepumpt und außerordentlich hohe Wechselkredite aufgenommen hatte, verschwand er heimlich vor etwa 3 Jahren und ließ außer Frau und Kindern außerordentlich viele Schulden und Wechselverbindlichkeiten zurück. Der Schwiegervater ist durch ihn an den Bettelstab gebracht, da zur Abdeckung der von ihm vererbten Schulden sein Vermögen von 20-25000 Mark zwangsversteigert werden muß.

### Brand in einer Kalkbrennerei

Mühlheim, 23. April. Heute früh gegen 1/4 Uhr brach in der mitten im Walde gelegenen Ziegelmühle, in der zur Zeit eine Kalkbrennerei betrieben wird, Feuer aus. Während das Gebäude der Brennerei, das ausschließlich aus Holz erbaut war, niederbrannte, konnten durch sofortiges Eingreifen der Motorlöschgruppe Mühlheim das Wohnhaus und ein danebenliegender Schuppen gerettet werden. Der Schaden ist nicht unerheblich. Der Betrieb muß vorübergehend eingestellt werden.

### Schweizingen, 21. April. Die Weinwirtschaft zum

„Goldenen Stern“ in Schweizingen kann in diesem Jahre ein 100jähriges Jubiläum feiern. Am 24. März waren hundert Jahre verflossen, seit das Anwesen im Besitze und im Betriebe der Familie Maier ist. Es hat sich immer vom Vater auf den Sohn vererbt. — Die Saatzeit der Bod. Landwirtschaftskammer, Zweigstelle Schweizingen, brachte dieser Tage im „Mittengewann“ neue Sämlinge für Spargel zur Verfügung. Nach dem Aufpflanzen der Spargel wird mit dem Gerät, das einem rückwärtsfahrenden Bahnschiffen gleicht, über die Rämme gefahren. Bei richtig aufgestellten Reihen werden beim ersten Arbeitsgang fertige Beete erzeugt, die der Handarbeit in keiner Weise nachgeben. Die Stundenleistung beträgt etwa einen badischen Morgen Land. Als Bedienung sind zwei Mann erforderlich.

### Weinheim, 22. April. Der Bezirksruberfulte-Ausschuß

Weinheim beschloß in seiner heute nachmittag im Sitzungssaale des Bürgerausschusses abgehaltenen Jahresversammlung, der auch die achtzehn Bürgermeister des Bezirks Weinheim beizuhören, die künftige Einrichtung einer Bezirksfürsorgeanstalt für Augenranke. Prof. Bergmann-Karlsruhe und Direktor Dr. Harms-Mannheim hielten dazu befürwortende Referate. Kreis und Gemeinden werden um Unterstützung angegangen. Bei den Neuwahlen wurde Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Rose zum ersten Vorsitzenden des Bezirksruberfulte-Ausschusses Weinheim gewählt.

### 1. Bad Kuppenau, 21. April. Im Beisein von Bauat

Koch-Heidelberg wurden mit dem Denkmalausschuß und dem Gemeinderat die beiden Denkmale in Würse und ihre Kosten durchberaten. Die Gemeinde erhält nun für ihre Verfallenen eine Gedächtnishalle, in deren Innerem ein Sargstein mit einem toten Krieger aufgestellt werden soll, hinter dem sich das Kreuz erhebt und rechts und links davon die Namen der Gefallenen eingemeißelt werden.

### Karlsruhe, 21. April. Ein lediger 23 Jahre alter

Friseur und ein lediger 23 Jahre alter Kaufmann von hier haben in angedeuteterem Zustand mit lauter Gewalt auf Karlsruher durch die Karlsruher. Als der Polizeibeamte am Karlsruher sie anhalten wollte, gaben sie Vollgas und fuhrten gegen ihn an, so daß er zu Seite springen mußte, um nicht überfahren zu werden. Auf Telefonruf hin konnten die wilden Fahrer jedoch am Mühlberg gestoppt werden, wo die Polizei die Räder sicherte, bis die beiden Fahrer ihre Rüsternheit wieder erlangt hätten.

### Rehl, 22. April. Der von Burdach auf seinem Rad

daherfahrende 57 Jahre alte Hausierer Josef Wunsch wurde von einem Personauto mit solcher Wucht angefahren, daß er vom Rad geschleudert und überfahren wurde. Der rücksichtslose Autofahrer fuhr davon, konnte aber später ermittelt und festgenommen werden. Wunsch liegt mit schweren Verletzungen im Reiter Krankenhaus darnieder. Sein Zustand ist ernst. — Der Landwirt Friedr. Gramp von Vogelshorn war auf dem Radweg von Rehl mit seinem Fuhrwerk begriffen. Auf der Ringstraße schenkte das Pferd. Es sprang zur Seite, durchbrach das Geländer der Ringstraße und stürzte mit Wagen und Fuhrmann in den Fluß. Das Pferd war sofort tot, während der Fuhrmann mit dem Schwere davonkam.

### Freiburg i. Br., 22. April. Hier lief ein fünfjähriges

Mädchen beim Spielen in ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk, wurde zu Boden geworfen und vom Vorderad überfahren und etwa einen Meter geschleift. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen. Lebensgefahr besteht nicht. — Am Samstag erlitt eine 29 Jahre alte Ehefrau infolge falscher Handhabung eines elektrischen Bügeleisens einen Unfall. Sie zog sich hierbei an den Händen und am Hals Brandwunden zu. Lebensgefahr besteht nicht.

weise noch vor „Happy end“ heraus. Die Musik zu den vor kommenden Negerliedern schrieb der ungarische Komponist Bela Keiniz. — Eleonora Kalkofka hat zwei Tendenzstücke vollendet: das eine heißt „März“ und behandelt die 1848er Revolution, das andere „Katharina“ und hat die Verhältnisse unter der berühmten Jarin zum Inhalt. — In Rom haben junge Schauspieler und Schriftsteller ein „Theater der Jünglinge“ gegründet. Das Jahr 2000, ein Zukunftsstück, verfaßt von einer Arbeitsgemeinschaft, soll den Auftakt bilden.

### Berliner Theater

#### Von Oscar Die

Berfeld „Paulus unter den Juden“ ging nun auch über die Bühne des Deutschen Theaters, mit einem Erfolg, der sich nicht ganz sicher beurteilen ließ. Dieses Drama, das weniger in dem Lauf von Schicksalen besteht, als in den Auseinandersetzungen über den Gegenfall jüdischer Mystik und römischer Praktik, oder religiöser Revolution und Tradition, mit allen Zwischenstufen vom orthodoxen Rabbi zum verständnisvollen, dieses Drama mühte, um zur Wirkung zu gelangen, von einem andern Regisseur als Martin einstudiert werden und mühte stärkere schauspielerische Kräfte zur Verfügung haben. Martin gibt Gruppenbildungen, aber keine seelischen Vertiefungen und menschliche Horizonte. Ernst Deutsch als Paulus ist der Einzige, aus dem Innerlichkeit spricht, das Erlebnis des Konvertiten. Schon Kayser als Patriarch bleibt schematisch, der Prokurator, auch Petrus sind falsch besetzt. Die Größe des Stoffs zerplatzt am Theater, statt daß sie durch dieses stark und eindringlich geworden wäre.

Jeden Sonntag vormittag wird in Berlin ein Stück gegen die Todesstrafe gespielt. Diesmal war es im Theater in der Stadt-Erich Mühlmann „Sacco und Vanzetti“, einstudiert von dem Kometenstudio Granach unter der Regie von Lindberg, die ein hohes im Piscatorstil arbeitet. Das Stück behandelt ohne tendenziöse Zutaten den bekannten Fall nach den Prozeduren und nach dem wirklichen Verlauf; kein Drama, sondern eine Mahnung. Es findet kein Standaal statt. Nur der Wunsch wird laut, daß man solche Werbung hat vor einem kleinen Literaturreisepor dem großen Publikum besser in Szene setzen sollte.

### Schauspiel-Reuehen. Curt Corrius, der

Schauspieler der „Trojaner“, hat ein neues Schauspiel „Dreikampf“ vollendet. — Franz Mühlmann's neue Komödie „1, 2, 3“ wurde vom Deutschen Volkstheater in Wien zur Uraufführung angenommen. — Der neue Bühnenwerk, das bei Reinhardt zur Aufführung gelangt, hat den Titel: „Alle Kinder Gottes haben Flügel“. — „Die Frau des Anden“, ein Spiel in drei Akten von Walter Haselti, gelangt als nächste Novität im Berliner Volkstheater zur Uraufführung. — Paul Franke's Schauspiel „Grandhotel“ wird die neue Saison des Berliner Volkstheater eröffnet. — Ein neues Stück von Oskar von Wolzogen-Kueland „Die Schatten von Haarlem“ wurde von Direktor Kullrich für das Theater am Schiffbauerdamm in Berlin angenommen und kommt nächster



### Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schon dreimal hat der 37jährige Haushaltarbeiter Heinrich Megger von Schwellingen Heberfälle auf Frauen und Mädchen unternommen. Sobald er dem Alkohol im Uebermaß auspricht wird er gemeingefährlich. Das letzte Mal hat er wegen tätlicher Beleidigung in Schwellingen eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten erhalten. Am 9. März verfolgte er in Schwellingen zwei Mädchen von Pfaffstadt. Es gelang ihm, eines der Mädchen zu fassen und zu Boden zu werfen. Die Dittschweide des Mädchens suchte er durch Würgen am Hals zu erstickern. Einige junge Leute im Schwelgarten hatten sie gehört und sprangen herbei. Der Täter ergriff mit verdecktem Gesicht die Flucht. Erster Staatsanwalt Dr. Reibel beantragte gegen den Angeklagten unter Ausschluß mildernder Umstände 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Unter Einschuß der am 14. März erkannten Strafe, die er eben verbüßt, verurteilte das Große Schöffengericht Megger zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 8 Monaten unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft.

#### Verurteilung eines Warenhanddiebes

Ein ganz Schläuer, der Angeklagte Adolf Grunbeil aus Lautsch, hat einer Frau in Wollstadt drei Taschentücher im Wert von 3,25 M. entwendet und diese dann einer anderen Frau in Wollstadt um 95 Pfg. verkauft. Bei dieser Gelegenheit soll er dieser Frau einen Barbetrag von 3,00 Mark weggenommen haben. Ferner wird der Angeklagte beschuldigt, in einem hiesigen Warenhaus einer 70 Jahre alten Frau die Geldbörse mit 50 M. gestohlen zu haben. Der Angeklagte weiß dies mit einer großen Gewissenslast und behauptet, daß er die Börse nicht gehabt habe, aus der Geldbörse lediglich 10 M. herausgenommen. Den ganzen Betrag hätte er niemals fehlen wollen. Da er wegen Diebstahls schon vorbestraft ist, wird ihm trotz seiner Versicherungen nicht geglaubt. Medizinalrat Dr. G. W. Mann hält ihn für den Qualitätsstopp eines rückfälligen Menschen. Fünf Zeugen werden vernommen. Staatsanwalt Dr. Schmitt beantragte 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Der Verteidiger, A. M. Jutz, ist für mildere Bestrafung. Das Schöffengericht, Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt, verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Der Haftbefehl bleibt aufrecht erhalten.

#### Berufungsverhandlung gegen Stadtschreiber Krümer, Ludwigshafen

Die Berufungsverhandlung gegen den Stadtschreiber Emil Krümer von Ludwigshafen, der vom erweiterten Schöffengericht wegen falscher Anschuldigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, findet nunmehr am Mittwoch, den 1. Mai, vor der großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal statt. Wie wir erfahren, wird sich das Gericht auch mit der in erster Instanz vorgebrachten Ungehörigkeit beschäftigen, daß Krümer in der Separatinspektive bei der französischen Kommandantur um den Posten eines Polizeichefs von Ludwigshafen beworben haben soll. Bekanntlich behauptet der damals als Junge vernommene Redakteur Föhrster vom „Wienhammer“, Krümer habe einen diesbezüglichen Brief an die französische Kommandantur gerichtet. Krümer verwahrte sich jedoch entschieden gegen diesen Vorwurf und erklärte, daß, wenn tatsächlich ein Brief vorliegen sollte, dieser gefälscht sein müsse.

\*

Er will hingerichtet werden. Der vom Schwurgericht Weiskirchen wegen Ermordung der Witwe Söhler zum Tode verurteilte und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Arbeiter Wilhelm Sinowah hat an seinen Verteidiger ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß er ein Recht auf Vollstreckung des Todesurteils habe. Lebenslänglich im Zuchthaus zu verbringen, sei heller Wahnsinn; auf eine solche Gnade verzichte er.

Die „Finanzlergewerkschaft“ des Geldinstituts. Der Stoffhändler Max Kuttner aus Posen hatte ein Geldinstitut eröffnet, das sich mit der Beschaffung von sogenannten Finanzierungs- und Geschäftsgeldwechseln befaßte. Seinen Kunden schwindelte er Diskontmäßigkeit dieser Wechsel vor und erzielte, daß die Kunden seine Rechnungen prompt einlösten. Für die Bemühungen nahm er eine Verzinsung von 5 Prozent von 5 Prozent der Wechselsumme. Die Wechsel wurden von den „Generaldirektoren“, die ausnahmslos den Offenbarungseid geleistet hatten, gleich paketweise mit Plonk unterwegs gegeben. Als bei einer Berliner Großbank für 100 000 Mark derartige Wechsel vorliefen, erfolgte Anzeigegabe. Wie kreditfähig das Institut war, bewies der Offenbarungseid eines „Generaldirektors“, der folgendes Vermögen angab: 2 Heilbrunn, 3 Kalender, eine Karte von Deutschland, ein Duzend Krugentöpfe, eine Bettdecke und 1,00 Mark barres Geld. Das Schöffengericht Berlin Mitte, vor dem die Schwindler jetzt verhandelt wurden, verurteilte Kuttner über den Antrag des Staatsanwalts hinaus zu einem Jahr Gefängnis und zwei Mitangeklagte zu je zwei Monaten Gefängnis.

#### „Te-Ha-Strä“ — Amtsgericht Neustadt a. d. S.

Vor dem erweiterten Schöffengericht Neustadt a. d. S. wurde der 23jährige Mechaniker Karl Reibel aus Pirmasens wegen einer fortgelegten Privaturlaubsfälschung mit Beitrag zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft. Der junge Mann, der schon wegen Schwindelens mit mehreren Monaten Gefängnis vorbestraft ist, spielte den Bewohnern des Tuchhädigen Lambrrecht einen hüben Streich. Eines Tages kam er mit nur einigen Mark dort an und mietete zwei leere Büroräume, um darin eine Filiale der sogenannten „Te-Ha-Strä-Baugesellschaft“ zu gründen. Am anderen Tage kaufte er sich in Neustadt eine komplette Büroeinrichtung auf 10 Tage Ziel. Pambrechtler Handwerker wurden damit beauftragt, die Büros in pompöser Weise auszustatten, auf einem grobartigen Schild an der Außenfront des Hauses wurde die Leistungsfähigkeit der Firma dokumentiert, in den Pambrechtler Druckereien wurden Geschäftsformulare dem Druck übergeben. Dem Publikum wurde angekündigt, daß es mit Hilfe der Te-Ha-Strä fast ohne Geld Hausbesitzer werden könnte. Sechs Angekettete und ein Prokurist nahmen in den Büros Platz. In Wirklichkeit war diese Te-Ha-Strä eine von Reibel erfundene Sache, deren angebliches Muttergeschäft in Schaffhausen gar nicht existierte. Es gelang ihm aber doch, Interessenten, meistens kleine Arbeiter für die Sache zu gewinnen. Diese Leute mußten denn auch Vorkasse leisten. Erst nach drei Wochen wurden die Leute in Pambrecht kündigt, weil der Geschäftswirt kein Geld bezahlte bekam und die Handwerker nicht abgelohnt wurden. Bei einer Autofahrt konnte Reibel nicht einmal das Benzin bezahlen. Der Chauffeur erstattete Anzeige, worauf Reibel hinter Schloß und Riegel kam.

#### Von einem Schlosser, der Philosophie studieren wollte

Vor dem Großen Schöffengericht Charlottenburg hatte sich wegen verführerischer Erpressung mit Wardenbrohung der 34jährige Schlosser Sieppert zu verantworten. In einer früheren Verhandlung hatte der Angeklagte bereits einmal sonstige Ideen entwickelt und mit unverschämten Plänen aus Kant, Schopenhauer und Nietzsche um sich geworfen. Als Grund für sein Verbrechen hatte er auch angegeben, daß er sich mit Gewalt die Mittel verschaffen wollte, um Philosophie studieren zu können.

Der Angeklagte kommt aus guter Familie. Auf der Schule hatte er keine Lust zum Lernen. Als sein Vater ihn dann in die Schlosserlehre tat, verlor er noch weniger Neigung zu körperlicher Arbeit und entdeckte nun plötzlich seinen Drang zum Studium.

Die Mittel wollte er sich auf eigenartige Weise verschaffen. Auf seiner letzten Verurteilung hatte er in einer Villa im Grunewald für seinen Welter eine Radtour angeleitet. Da nach seiner Ansicht, wie er sich vor Gericht äußerte, die reichen Leute doch nichts geben, wenn man ihnen nicht drohe, setzte er sich hin und schrieb an Frau K., die Gattin des Villenbesizers, einen Drohbrief, in dem es hieß: „Sehr geehrte gnädige Frau! Lesen Sie genau, was ich Ihnen schreibe. Wenn Sie alles befolgen, wird Ihnen nichts passieren. Befolgen Sie es aber nicht, dann sind Sie und ich in einer Woche im Jenseits. Mir hat das Leben über mitgespielt und ich bin ein Verzweifelter.“ Es folgte dann die Aufforderung, an einer bestimmten Stelle bei Hundeshöhe, dort wo eine Tafel sich befindet, am 1. November zur Grotte K. und eine Konserve von 1500 M. in den Gassen zu werfen. Er werde dann einen Boten schicken, wenn diesem etwas passiere, so sei Frau K. ebenfalls dem Tode verfallen.

Herr K. lehnte sich mit der Kriminalpolizei in Verbindung. Es wurde zunächst eine Konserve nach dem mit einem Zettel an der betreffenden Stelle niedergelegt, in der K. erklärte, daß er nicht daran denke, den Betrag zu zahlen, aber bereit sei, wenn es sich um einen Arbeitslosen handeln sollte, eine kleine Unterstützung zu gewähren. Am nächsten Tage meldete sich eine Stimme am Telefon, die sich als Dr. Kaiser bezeichnete. Es wurde ein Zusammentreffen in Hundeshöhe verabredet und dort war auch ein Herr, ein Kriminalbeamter, der den Dr. Kaiser festnahm. Mit Rücksicht auf die Geldesverhältnisse des Angeklagten ließ das Gericht Milde walten und verurteilte St. nur zu 7 Monaten Gefängnis.

#### Kauf vom Friedhof „Ihre Herrschaft ist verunglückt“

Der oft vorbestrafte und durch viele Verurteilungen bekannte Kaufmann Moses Witt pflegte nach seiner letzten Strafverbüßung die Zeitungen daraufhin zu lesen, bei welchen Familien und an welchen Tagen Verurteilungen in Weiskirchen stattfanden. Zur betreffenden Zeit rief er in der Wohnung der betroffenen Familien an und erklärte dem Dienstmädchen, daß seine Herrschaft kurz vor dem Friedhof mit dem Auto verunglückt wäre. Es hätte einen Zusammenstoß gegeben, bei dem alle Möbel und Sachen verloren wären. Damit die Beerdigung stattfinden könne,

### Veranstaltungen

Mittwoch, den 24. April

Nationaltheater: „Egmont“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Hambro“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Die Fledermaus“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Der Vetter“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Der Held aller Weibchen“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Die Heilige und ihr Rater“, 7.00 Uhr.  
 Schauspielhaus: „Die Fledermaus“, 7.00 Uhr.

#### Museen und Sammlungen:

Rathhaus: 10-1 und 3-5 Uhr; Sonntag 11-5 Uhr. — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch und Sonntag 11-1 und 3-5 Uhr. — Schloßgarten: Dienstag, Samstag 10-1, 2-5 Sonntag 11-5 Uhr. — Schloßküche: 9-1, 2-7 Uhr. — Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr; Dienstag 4-5 Uhr; Mittwoch 6-8 Uhr; Freitag 5-7 Uhr. — Planetarium: Vorführung 8.00 Uhr.

würde ein Beamter Einkommen und andere Sachen für die Verurteilung holen. Kurze Zeit hernach kam auch Witt, stellte sich als Angestellter der Friedhofskommission vor und suchte gemeinsam mit dem Dienstmädchen aus den Schränken passende Sachen heraus. Am liebsten bevorzugte er Pelze, Mantel und schwarze Anzüge. Dann erklärte er, daß er für die Hinfahrt alles Geld angegeben habe, und, um möglichst schnell nach dem Friedhof zurückzukommen, für ein Auto bis zu 10 M. brauche. Witt erhielt er auch das Geld. Die Sachen verpackte oder verkaufte er dann und erzielte damit Beträge zwischen 60 und 100 Mark.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte fanden drei Fälle des vollendeten und ein Fall des versuchten Betrugs im Rückfall zur Verhandlung. Witt wollte keine Straftaten mit der sozialen Notlage der Vorbestraften erklären. Als er aus dem Gefängnis entlassen war, sei er von einer Wohlfahrtsstelle zur Arbeit geschickt worden und habe immer erst nach langem Warten etwas erhalten. Zur Erklärung seiner zur Beurteilung stehenden Taten erzählte Witt, daß er in der Zeitung gelesen hätte, wie ein Schwindler sich durch Telefonanrufe bei Kerzen Geld beschafft hatte. Das Gericht erklärte den Angeklagten für einen Menschen, der nicht aus Not gehandelt habe und den man als einen gemeingefährlichen Verbrecher bezeichnen müsse. Es verurteilte ihn wegen dreier Fälle vollendeten und eines Falles versuchten Betruges im Rückfall unter Verlesung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Exerzitien.

### Nachbargebiete

#### Rücksichtsloser Autofahrer

Mußsch bei Neustadt, 23. April. Auf der Staatsstraße zwischen Neustadt und Neustadt a. d. S. ein Taxifahrer aus Holland mit Namen von der Heiden mit seinem Auto beim Ueberholen drei vor ihm fahrende Kraftfahrzeuge. Da der erste Wagen stark bremsen mußte, fuhr das zweite Auto in voller Fahrt auf das erste auf, wodurch beide schwer beschädigt wurden. Ein Anfall, ein Gemeindebeamter aus Alzen, erlitt leichtere Verletzungen. Der schuldige Autofahrer fuhr in rasendem Tempo davon, so daß er von der gerade anwesenden Verkehrspolizei nicht mehr eingeholt werden konnte. Kurz vor Sandau überholte der gleiche Fahrer noch eine Radfahrerin aus Walsheim. Sie blieb jedoch unversehrt, während ihr Rad vollständig demoliert wurde. Hier gelang es, die Personalleiste des Fabrikanten festzustellen. Wegen einer entsprechenden Sicherheitsleistung konnte er seine Fahrt fortsetzen.

#### Feuer in einem Lokomotivschuppen

Das Dürkheim, 23. April. Heute mittag gegen 12 Uhr brach im Bahnhof Bad Dürkheim in der neben dem Lokomotivschuppen angelegten Arbeiterwohnkammer Feuer aus, das auf den Lokomotivschuppen übergriff. Glut und Schuppen brannten, noch ehe die städtische Feuerwehr wirksam eingreifen konnte, vollständig nieder. Das in den Personalübernachtungsräumen des Lokomotivschuppens befindliche Inventar konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Jugoverkehr wurde nicht gestört.

Herzoglicher Theater und Hofoper Theater Dr. Hess  
 Neue Mannheimer Zeitung S. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

#### Schluss des redaktionellen Teils

## Haut-Bleichkrem

Jetzt ist es Zeit, Sommerflüssen, Heberfäden, gelbe Fleck im Gesicht und an den Händen zu befeuchten durch Bleichen mit Klorokrem, Tube 1 M. und Klorosale 1/2 M. 60 M. Inhaltsstoff und seit Jahren bewährt. Mit genauer Anweisung in allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben.



# Linmonigun spart Leinigung

nämlich Einweichen mit dem patentierten schmutzlösenden Burnus

## ist billiger und sparsamer!

Sie wundern sich über die kleine Packung von Burnus? Burnus enthält allerdings nicht viel Soda, sondern tierische Verdauungssäfte, sog. Enzyme, die für die Wäsche garantiert unschädlich sind. Die Wirkung von Burnus sehen Sie an der Schmutzbrühe nach dem Einweichen, ein Versuch überzeugt Sie!

Wie wäscht man mit Burnus?  
 1. Einweichen, lauwarm mit Burnus  
 2. Kochen, IX kurz mit Seife, wenn man will unter Beigabe von ganz wenig Bleichmitteln (sog. selbsttätigen Waschmitteln), etwaige Flecken leicht nachwaschen.  
 3. Spülen wie üblich. Das ist alles.



# Burnus - Brühe spart Geld und Mühe



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Handelsbilanz und Zahlungsbilanz

Von Oscar Eppstein

Es ist also nicht z. B. der amerikanische Exporteur, der auf Kredit an den deutschen Importeur liefert. Letzterer verkauft sich vielmehr die zur Zahlung nötigen Dollar-Devisen durch Vermittlung seines Bankiers, der sich entweder selbst einen Dollar-Kredit bei einer amerikanischen Bank beschafft oder z. B. an der Börse Dollar-Devisen von denjenigen deutschen Gesellschaften, Kommunen oder Ländern kauft, die in Amerika eine langfristige Anleihe aufgenommen haben. Es liegen also die Dinge heute für Deutschland als Gesamtwirtschaft so, daß die Warenschulden, soweit sie nicht mit Export-Devisen bezahlt werden können, fortgesetzt in Geldschulden umgewandelt werden. Man schätzt die so entstandene deutsche Ausland-Nachkriegs-Verschuldung auf 14 Mill. M. Das ist zwar ein Beweis für das große Vertrauen des Auslandes auf Deutschlands Entwicklung; natürlich ist aber die sorgfältige Kreditaufnahme zur Begleichung von Warenschulden, auf die Dauer unsaltbar. Jeder Kredit erschöpft sich und hierin liegt das Grundproblem unserer jetzigen wirtschaftlichen Lage. Wird Deutschland in absehbarer Zeit seinen Warenexport so weit steigern können, daß es aus den hereinkommenden Devisen nicht nur seine Auslandswarenverpflichtungen, sowie die bis auf weitere 2 1/2 Mill. M. jährliche Reparationslast decken, sondern auch die sonstigen Auslandsschulden verzinsen und nach und nach heimzahlen kann? Man wird hinter die Frage ein großes Fragezeichen setzen müssen.

Als Gegenstück zu Deutschland sei Rußland erwähnt, das heute im Ausland noch seinen namhaften Kredit genießt und das deshalb den Passivsaldo seiner Handelsbilanz mit einer Ware bezahlt, die überall in der Welt und zwar zu einem Preis immer gleich bleibendem Preis in unbeschränktem Mengen Ausmaß findet, nämlich mit Gold. Gold als die Grundlage der in den hauptsächlichsten Wirtschaftsländern bestehenden Währung wird von den Notenbanken in Deutschland von der Reichsbank, zu einem festen Preis leihweise geleiht. Das deutsche Bankgesetz vom 29. August 1923 bestimmt in § 22: „Die Reichsbank ist verpflichtet, Barrengold zum festen Tage von 100 Reichsmark für das Pfund fein gegen ihre Noten umzutauschen.“ Wenn der russische Goldvorrat, der durch die Ausbeute der russischen Bergwerke bis zu einem gewissen Grade wieder aufgefüllt wird, sich erschöpft und was dann geschieht, steht an dieser Stelle nicht zur Erörterung.

Es soll noch geprüft werden, ob Rußland oder Deutschland oder ein anderes Land nicht einfach mit seinen eigenen Banknoten seine Auslandsschulden bezahlen könnte. Man stelle sich vor, der deutsche Warenimporteur würde dem ausländischen Lieferanten deutsche Banknoten in Zahlung geben. Der Empfänger wechselt die Noten bei seinem Bankier in Landeswährung um. Somit der Bankier die Noten nicht wieder an Personen verkauft, die damit Warenleistungen an Deutschland bezahlen oder die nach Deutschland reisen wollen, wird der Bankier die Noten zu verkaufen suchen. Dabei wird sich dann herausstellen, daß auch bei den Großbanken und an der Börse nicht genügend Nachfrage nach diesen Noten besteht, weil eben Länder mit passiver Zahlungsbilanz der Zahlung mehr Zahlung an das Ausland zu leisten, als von ihm zu empfangen haben. Natürlich könnte der ausländische Bankier die Noten aus dem deutschen Banknotenbesitzer durch den Wechselmarkt kaufen. Aber mit dem so entstehenden Wechselkurs kann er an den gleichen Orten auch nichts anfangen. Das Angebot der Noten oder der auf Grund einer solchen Kontokorrent etwas angekauften Scheids an der Börse wird mangels entsprechender Nachfrage, zu einem Kurssturz und, wenn das Noten- oder Devisenangebot immer mehr anwächst, zu einem Kurssturz der betreffenden Währung führen. Die katastrophalen Wirkungen einer solchen Währungsverfallung hat ja Deutschland selber durchgemacht.

Dem ausländischen Verkäufer deutscher Banknoten würde also schließlich nichts anderes übrigbleiben, als die Noten an das Ursprungsland zurückzuführen, um von dort Geld des Papieres anderer realer Zahlungsmittel zu erlangen. Worin könnten diese bestehen? Einen Devisenüberschuß besitzen Länder mit passiver Handels- und Zahlungsbilanz nicht. Sie können also, von Dienstleistungen abgesehen, nur mit Waren einschließlich Gold und Silber bezahlen. Mit anderen Worten: Die einzigen Länder können alle Auslandsschulden nur durch Lieferung von Waren einschließlich Edelmetallen, in zweiter Linie auch durch Dienstleistungen begleichen werden. Kreditaufnahme bedeutet keine Zahlung, sondern Verschönerung der Zahlung auf spätere Zeit. Devisen und Banknoten sind kein Geld im strengen Sinne, sondern Geldübertragungen, die früher oder später durch Sachwerte, d. h. Waren, Edelmetalle, oder durch Dienstleistungen ersetzt werden müssen.

sind nur die langfristigen, also die Auslandsanleihen, einigermaßen genau zu erfüllen; für die kurzfristigen Auslandsgelder, für den Effektentransfer und vieles andere ist man ganz auf Schätzungen angewiesen. Die Aufstellung einer brauchbaren Zahlungsbilanz für ein Land heißt demnach zwar zu den wichtigsten, aber auch zu den schwierigsten Aufgaben der Statistik.

Man darf nun nicht glauben, die Aufnahme von Auslandskrediten, von Anleihen, der Verkauf von Effekten nach dem Ausland, die Ein- oder Ausfuhr von Waren erfolge zu dem ausgesprochenen Zwecke des Ausgleichs der Zahlungsbilanz. Für alle diese Geschäfte ist bei der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsordnung der meiste Vorrat — Rußland bildet eine Ausnahme — in erster Linie nicht das nationale Interesse, sondern das Privatinteresse ausschlaggebend. Auf deutsche Verhältnisse angewandt heißt dies: Amerika, Holland usw. gewähren uns nicht etwa Kredite oder Anleihen, damit wir den Einfuhrüberschuß unserer Waren oder die Reparationen bezahlen können; vielmehr leihen der amerikanische oder holländische Kapitalist Geld in deutschen Anleihen an, gewährt der amerikanische Bankier einer deutschen Bank Kredite nur deshalb, weil der Amerikaner, Holländer usw. auf diese Weise höhere Zinsen erzielt, als bei einer anderen gleich sicheren Kapitalanlage. Umgekehrt bemühen sich deutsche Finanzleute nicht etwa wegen des ungebedienten Saldo unserer Zahlungsbilanz um Auslandskredite, sondern weil sie Gelegenheit haben, diese billigeren Gelder mit Nutzen an ihre inländische Kundenschaft auszuliehen. Daraus ergibt sich folgendes: Kapitalüberfluß eines Landes, Kapitalbedarf eines anderen und die dadurch bedingten Unterschiede im Zinsfuß sind es hauptsächlich, die zu Kreditoperationen, Anleiheaufnahmen u. dgl. Anlaß geben. Damit soll nun keineswegs gesagt sein, daß die Privatwirtschaft das nationale Interesse ganz außer Acht lassen dürfe; insbesondere den Banken erwächst die Pflicht, sich nur soweit in den Dienst der ausländischen Kreditvermittlung zu stellen, als dadurch nationale Interessen nicht in flagrantester Weise verletzt werden. Im übrigen steht die Reichsbank als die berufliche Hüterin unserer Währung der Kredit- und Anleiheaufnahme im Ausland recht freitlich gegenüber und den Gemeinden und Giroverbindungen wird nur im Rahmen des für produktive Zwecke Notwendigen und des mit den Allgemeininteressen Verträglichem gehalten, den ausländischen Anleihermarkt in Anspruch zu nehmen.

Wenn nun, wie oben dargelegt, die Privatwirtschaft sich bei ihren Anschaffungen, also bei Waren-Ein- und Ausfuhr, bei Effekten- und -Verkäufen, bei Aufnahme und Rückzahlung von Auslandskrediten in erster Linie von ihren eigenen Inter-

essen leiten läßt, genau so wie die große Masse der Bergungsdreisenden, die ihre Ferien im Ausland verbringt, keine Rücksicht auf die heimische Währung zu nehmen pflegt; wenn also eine den Außenhandel und gesamten Zahlungsbilanz ausmachende von einer höheren Warte aus regulierende Hand fehlt, so besteht die Gefahr, daß der Organismus aus dem Gleichgewicht kommt, daß z. B. durch eine Häufung von Zahlungsoverpflichtungen für Warenimporte, dem keine entsprechenden Deviseneingänge gegenüberstehen, oder durch unerwünschte Kapitalverschleudungen krisenartige Störungen des Wirtschaftslebens eintreten. Tatsächlich ist jedoch ein sehr scharfer, selbsttätiger Regulator vorhanden, der im Waren- und Kapitalverkehr mit dem Ausland unter normalen Verhältnissen Bewegungen auslöst, die das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen suchen. Die Stellen, an denen im Wirtschaftsgetriebe der selbsttätige Regulator zur Wirkung kommt, heißen: Währung, Zinsfuß und Zahlungsmittelumlauf. Die Bedeutung gerade des Zahlungsmittelumschlusses für die Stabilität der Warenpreise und für die Ein- und Ausfuhr hat Deutschland ja in den Inflationsjahren mit schmerzender Deutlichkeit kennengelernt. Nur nebenbei sei erwähnt, daß neuerdings die Frage zur Erörterung steht, ob nicht heftige Konjunkturschwankungen und Wirtschaftskrisen durch bewachte Regulierung des Zahlungsmittelumschlusses bis auf ein Mindestmaß unterdrückt werden können. Es sei die regulierende Tätigkeit der Faktoren: Währung, Zinsfuß und Zahlungsmittelumlauf an einigen einfachen Beispielen gezeigt. Dabei ist voranzuschicken, daß die Zusammenhänge in der Wirklichkeit selten so durchsichtig sind, als sie hier theoretisch dargestellt werden.

Storfe Devisennotlage, alle Kennzeichen einer Verschuldung an das Ausland und Warenimport usw. läßt die Devisennotlage erkennen; dadurch wird aber der Kurs des Export von Waren und Wertpapieren gehindert, weil der Exporteur bei hohen Devisenkursen nicht in Reichsmark erlöste, also mehr verdient. Gleichzeitig sinkt der Kurs von Wertpapieren und damit der Zinsfuß. Hohe Zinsen führen daher auf dem Wege über die Devisennotlage von selbst zu vermehrter Ausfuhr und zu verminderter Einfuhr, d. h. zur Sicherstellung des Gleichgewichts. Steigender Devisenbedarf wird auch die als Nebenbedingung dienenden Devisenreserven der Reichsbank vermindern. Die Reichsbank muß daher auf dem Wege der Diskontierung, d. h. der Kreditvermehrung und Einschränkung, den Notenumlauf vermindern. Die der Reichsbank angebotene Zins- und Kreditpolitik der Privatbanken wirkt in der gleichen Richtung. Hohe Zinsen und knapper Kredit haben zur Folge, daß der Kaufmann seine Ware, schnell, wenn auch mit kleinerem Nutzen, loszumachen sucht. Preisermäßigend wirkt ferner der von hohen Zinsen und teurem Kredit ausgehende Druck auf die Börsen. Die inländischen Warenpreise werden sinken, der Kurs zum Bezug ausländischer Güter sinkt ebenfalls; mit sinkendem Preis steigt die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Ware auf den Weltmärkten, also der Export. Das eine Verminderung des Zahlungsmittelumschlusses, das was man „Deflation“ — das Gegenstück der Inflation — nennt, auf die Warenpreise drückt, ist nach den Inflationserfahrungen eigentlich eine Selbstverständlichkeit. (Schluß folgt)

### Kapitalerhöhung der Gebr. Schöndorff

Zum Zusammenfluß Gebr. Schöndorff-Nordd. Waggon-Fabrik Waggoo

Wie in der Ergänzung unserer letzten Informationen weiter erläutert, wird die in der Durchführung der Kapitalerhöhung vorgesehene Kapitalerhöhung der Gebr. Schöndorff AG., über die eine a. D. S. am 14. Mai beschloß, mit 250 bis zu 320 Mill. M. ausmachen. Davon sind 11 Mill. M. für den Umtausch der 22 Mill. Mark Aktien der Norddeutschen Waggonfabrik vorgesehen. Der Rest für die Uebernahme der Aktiva der Gebr. Schöndorff AG. beträgt 309 Mill. M. Es ist bei der im Januar vorigen Jahres vorgenommenen Sanierung von 85 auf 144 Mill. M. herabgesetzt und dann auf 2 Mill. M. erhöht worden. Nach der neuen Kapitalvermehrung beträgt das Kapital voraussichtlich 72 Mill. M. Ueber die näheren Bedingungen der Uebernahme der Norddeutschen Waggonfabrik soll deren AG. am 29. April beschließen. Die Durchführung des Geschäfts liegt in den Händen der Dr. H. Schröder-Bank in Bremen, die an der Norddeutschen Waggonfabrik beteiligt ist. Ferner ist die Danabank interessiert, da die Besitzerin der Aktienmehrheit der Norddeutschen Waggonfabrik ist. Nach den bisherigen Verhandlungen soll die Fiktion derart durchgeführt werden, daß gegen 2 Aktien der Norddeutschen Waggonfabrik eine Aktie der Gebr. Schöndorff AG. getauscht wird. Es ist in Aussicht genommen, die Verrechnung mit rückwirkender Kraft ab 1. Januar 1929 durchzuführen. — Ein Vorgesuch für die alten Schöndorff-Aktionäre kommt also auch unter der Kapitalerhöhung nicht in Frage. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Zusammenflußverhandlungen auch auf die Waggonfabrik Naugatuck ausgedehnt werden sollen oder ausgedehnt worden seien.

120 bis 140 Millionen A. Devisen- und Goldbesitz der Reichsbank. Der in diesen Tagen zur Veröffentlichung kommende Reichsbankausweis wird nach unseren Informationen einen Gold- und Devisenbestand von etwa 120 bis 140 Millionen A. verzeichnen. Bekanntlich haben sich in der letzten Reichsbanknote die Goldbestände infolge der zunehmenden Anverweilungen am Spotmarkt weiter fortgesetzt. Am Dienstag liegen die Devisenbestände um die Berliner Börse nach, betragen aber immernoch 2 Millionen Dollars. Der amtliche Devisenkurs des Dollars ist mit 4,2175 angesetzt, gegenüber dem Kurs für Dollarnoten von 4,2000 auf 4,2000 erhöht.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Frankfurt a. M. Die a. D. S. genehmigt die Kapitalerhöhung mit 250 bis 320 Mill. M. Die a. D. S. beschloß, die Kapitalerhöhung der Gebr. Schöndorff AG. im 1. Vierteljahr 1929 nicht in dem Umfang zurückzugeben, wie es zunächst beabsichtigt wurde. Trotzdem ist der Gesamtumfang niedriger, weil die letzte Geschäftsabgrenzung des letzten Jahres sich demnach macht. Falls keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, ist mit einer entsprechenden Vergütung des Kapitals auch für 1929 zu rechnen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Der AG. beschloß, der AG. am 1. Juni die Auszahlung einer Dividende von 7,50 p. D. auf das erhaltene AG. von 10 Mill. M. mit 10 Mill. M. vorzuschlagen. Der Verkauf des neuen Geschäftsjahres sei beabsichtigt.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

7.7. 1929 u. Aktien AG. in Köln-Mülheim. Die Verkaufsovernahmen über den bedeutendsten Geschäftsbereich in Witten bei Berlin konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gelände wird zur Erbauung eines Werkes für die Durchführung der Veranschlagung hat die Berliner Firma Gebrüder Schöndorff übernommen.

Waren	Preis	Waren	Preis
100 Reichsmark	124.25	100 Reichsmark	124.25
100 Reichsmark	124.25	100 Reichsmark	124.25
100 Reichsmark	124.25	100 Reichsmark	124.25
100 Reichsmark	124.25	100 Reichsmark	124.25
100 Reichsmark	124.25	100 Reichsmark	124.25



Burbach-Konzern

12 v. G. Dividende auf das volle Aktienkapital von 125 Mill. M. — Günstige Entwicklung

Bei der Burbach-Konzern... Die Bilanz... Der Vorstand...

Der Vorstand... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Die Bilanz... Der Aufsichtsrat... Die Bilanz... Die Bilanz...

Sportliche Rundschau

Mannheimer Frühjahrs-Pferderennen

Das vollständige Programm der vier Renntage liegt nun in seinen Meldungen geschlossen vor und gestattet neben den Hauptereignissen auch einen Ausblick auf die umrahmenden Rennen die nicht zum mindesten den Wert der Renntage bestimmen.

Am ersten Tag leitet das Begrüßungs-Rennen ein, ein kurzes Planchettenrennen, für das zahlreiche Unterschriften vorliegen. Man trifft hier auf verschiedene Pferde, die sich bereits in der jungen Saison auszeichnen konnten, auf den Frankfurter Sieger Bille, auf Dresden und Rosenquarz, die gut gelaufen sind, auf D. R., die in eintragsvollem Stile gewann u. a. m.

Am zweiten Tag treffen sich die Dreijährigen zuerst im Bergstrabe-Rennen. Die jungen Pferde sind meist noch „unreif“, da aber die besten Ställe vertreten sind, darf man darauf rechnen, daß mancher Dämmer unter ihnen sein wird.

Der dritte Tag der Himmelfahrtstag, wird wieder durch ein Dreijährigen-Rennen eingeleitet, das nun schon, nachdem man die Pferde bereits kennen gelernt hat, gewiß beifällig aufgenommen werden wird.

Der letzte Sonntag wird neben den Hauptereignissen auch in den anderen Rennen naturgemäß die härtesten Kämpfe bringen. Im Frühjahrs-Rennen kommen zum erstenmal die Dreijährigen zusammen, das Tauhaus-Jagdrennen ist für die Verkaufsflecker bestimmt, deren Einsatze Preise fertlich zeigen, daß ihre Besitzer sich nicht gern von ihnen trennen würden.

Die Süddeutsche Anabymeisterschaft in Frankfurt. Von dem Endspiel um die Süddeutsche Anabymeisterschaft, über das wir in unserer Montag-Ausgabe kurz berichteten, geht nachträglich folgender ausführlicher Bericht zu: Sportklub Frankfurt 1880, der nach zweijähriger Pause wieder als Teilnehmer in den Verbandsspielen um die Süddeutsche beam. Deutsche Anabymeisterschaft mitwirkte, gelang es in Frankfurt, auf dem für Rugby nicht gut geeigneten Platz des Frankfurter Turnvereins, in einem außerordentlich schnellen und interessanten Kampf, den Deutschen Meister, „Heidelberger Rugby Club“, knapp, aber verdient mit 5:3 Punkten zu schlagen.

Die Süddeutsche Anabymeisterschaft in Frankfurt

Von dem Endspiel um die Süddeutsche Anabymeisterschaft, über das wir in unserer Montag-Ausgabe kurz berichteten, geht nachträglich folgender ausführlicher Bericht zu: Sportklub Frankfurt 1880, der nach zweijähriger Pause wieder als Teilnehmer in den Verbandsspielen um die Süddeutsche beam. Deutsche Anabymeisterschaft mitwirkte, gelang es in Frankfurt, auf dem für Rugby nicht gut geeigneten Platz des Frankfurter Turnvereins, in einem außerordentlich schnellen und interessanten Kampf, den Deutschen Meister, „Heidelberger Rugby Club“, knapp, aber verdient mit 5:3 Punkten zu schlagen.

Mannschaft. Seine geschlossene Arbeit brachte besonders in der zweiten Hälfte die Überlegenheit der Frankfurter Mannschaft im Verein mit dem Wunde zuwege. Das Spiel hatte in G. v. H. Hannover einen im allgemeinen guten Fortschritt.

Die Mannschaften. Frankfurt 1880 spielte mit Veit, Wagner, Leipziger, Bodenheimer, Paul, Prinz, Holz, Karapoulos, Herber, Spener, Burkhart, Wegener, Berg I und II, Hell.

Heidelberg trat wie folgt an: Auf, Rapp, Berger, Bogong, Leipziger II, Herber, Rehbod, Wunderle, Rapp, Roper, Kaufmann, Schäg, Leipziger I, Leind, Albert.

Der Kampferlauf. Heidelberg gab zuerst, von hartem Wind nicht wenig unterstützt, den Ton an. Die Heidelberger legten den Blauweissen war nicht unbedeutend. Der Sturm legte alle Kraft ein und brachte auch zunächst ganz günstige Gelegenheiten für Käufer der Dreierzeitel.

Den Ton an. Die Heidelberger legten den Blauweissen war nicht unbedeutend. Der Sturm legte alle Kraft ein und brachte auch zunächst ganz günstige Gelegenheiten für Käufer der Dreierzeitel. Diese waren jedoch meist sehr unentschieden und zeigten mitunter große Nervosität. Umwählich wird Frankfurt in der Zusammenarbeit besser. Eine Durchbruch-Wagner kann Rapp, der sehr eifrig war, noch zum Schluss bringen. Dritte in die Mark bringen beiden Parteien abwechselnd Feldgewinn ein.

Die zweite Hälfte beginnt mit dem Eintritt Frankfurts, den Bogong weit zurückläßt. Frankfurt hat nun den Wind zum Bundesgenossen und drückt hart, jedoch ist Heidelberg fast ganz auf die Höhe mehr einhalten muß. Durch die taktische Abklärung seiner Käufer kommt es nur noch selten zum Angriff. Unentwegt fluten die Frankfurter Angriffe gegen die Heidelberger Deckung, die sich tapfer unter Einsatz aller Kräfte zu halten sucht. Straßtritte für beide Parteien führen zu keinem Erfolg. Nach langem Drängen spielte Herber Wagner frei, der bis zur Mitte durchlief. Bodenheimer erhöhte zum Treffer Frankfurt ließ weitere günstige Chancen aus, hatte erst noch, blieb aber weiter energisch im Angriff. Ein Versuch Herber wird wegen Vorwurf nicht gegeben. Paul und Wagner haben vehement wieder vor, werden aber später gehalten. Durch einen Vorstoß Rapp kommt Heidelberg schon vor. Bogong's Sprungtritt geht wieder daneben. Kurz vor Schluss rafft sich Heidelberg wieder auf, aber zu einem Erfolg will es trotz größter Kraftanstrengung nicht kommen.

In einem Freundschaftsspiel trafen sich am Vormittag die beiden Turnvereinsmannschaften von Frankfurt und Heidelberg. Die Heidelberger spielten geschlossener und konnten kurz vor Schluss des Spieles den knappen Sieg 11:10 Punkten an sich reißen.

Hamburg/Gorn (23. April) 1. Hoberger-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. Staff Helmos Adiantum (Jäger); 2. Alondine; 3. Brillant; 4. Berner (Lien); 5. Diederich; 6. Schwalberich; 7. Portländer. Tot: 19, Pl: 17, 49:10.

2. Regenwolke-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. Staff Weidmann's Landeshauptmann (R. Schmidt); 2. Codiell; 3. Ozone. Berner (Lien); 4. Ros. Plap: 15, 11:10.

3. Kalkbrot-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. Frau G. Beck's Herod (Jehlich); 2. Titanos; 3. Praxidis. Berner (Lien); 4. Heut. Geo. Heiter; 5. Mühlblod; 6. Heis; 7. Dromedare. Tot: 25, Pl: 16, 19:10.

4. Godeffroy-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. Graf Seidlitz-Sondr. Patriar (Quabig); 2. Perlenfischer; 3. Rückfamt. Berner (Lien); 4. So. Ragna; 5. Lebensluster; 6. Neira. Tot: 29, Pl: 18, 17:10.

5. April-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. O. Blumenfeld u. R. Samson's Caprit (Gannet); 2. Prigga; 3. Ryon. Berner (Lien); 4. Seeburn; 5. Jansof; 6. Jemel; 7. Rosa. Tot: 24, Pl: 10:10.

6. Dienstag-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. Staff Helmos Anker (Quaenlin); 2. Lebensluster; 3. Herod. Berner (Lien); 4. Elio; 5. Caroco; 6. Montalto; 7. Robio; 8. Offenbe; 9. Mon. Petit; 10. Polster. Tot: 27, Pl: 19, 10:10.

7. Darmbeter-Rennen: 3000 M. 1600 Meter: 1. R. Raderer's Nam-Länder (Kord); 2. Foman; 3. Dänfeld. Berner (Lien); 4. Kapitator; 5. Dillgelet. Tot: 26, Pl: 14, 10:10.

In unserer Verlag ist in neuer Bearbeitung wieder erschienen

Mannheim in Sage und Geschichte

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr

Dieses reich illustrierte Auflage

Preis Mk. 6.-

Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H. Mannheim, E 6, 2

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze

MAGGI'S Würze

hilft in der Küche sparen.

Schon wenige Tropfen geben schwachen Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten kräftigen Wohlgeschmack — Vorteilhaftester Bezug in großer Originalflasche zu R.M. 6.50.

Verlangen Sie ausdrücklich MAGGI'S Würze





# Ein Blick über die Welt

## Die Menschenfresser von Kaschau

### Der größte Sensationsprozess der Tschechoslowakei

In vierzehn Tagen beginnt in Kaschau der größte Prozess, der in der Tschechoslowakei seit dem Bestand der Republik geführt wurde: es ist der schon vor seinem Beginn sprichwörtlich gewordene Menschenfresserprozess von Kaschau, der nicht nur wegen seiner Ueberdimensionalität, sondern auch deswegen kulturhistorisch von Bedeutung ist, weil die Prozessverhandlung vielleicht noch die dunkle Frage restlos aufhellen wird, ob im zwanzigsten Jahrhundert wenige Jahrhunderten von den Kulturgenossen Europas entfernt, Menschen gebuddelt haben, die ihre Mitmenschen nicht nur ermordeten, sondern sie auch auffressen.

Würde man von diesem Teil der Mäzä absehen, so schrumpft die Angelegenheit zu den allerdings grauenhaften und detaillierten Raubmorden der Bande des Jigeuner Hille Sandor zusammen. In den Wäldern um Kaschau herum leben seit Jahren Jigeuner. Während des Weltkrieges waren die Frauen, Kinder und Halbblutigen sich selbst überlassen und einer der Halbblutigen, Kalo man Jano, oder wie er sich lieber nennt, Hille Sandor, sowie sein Kollege Anbar Flet, die heute 18 Jahre sind, schufen aus gleichgeschalteten, halbblutigen Jigeunerburken eine verwegene Räuberbande, vor der die Bewohner der Dörfer um Kaschau nicht mit Unrecht zitterten.

Nach einem Raubmord wurde die Bande endlich vertrieben. Unter den Verhafteten befanden sich zwei Taubstumme. Die Gendarmen verhörten die Jigeuner, von denen die meisten nur Ungarisch sprachen. Schon der Gendarmerteil war aufgefallen, daß die Bande einige Raubmorde zugab, aber um keinen Preis verraten wollte, wohin die Leichen genommen seien. Nur der Jüngste, einer der beiden Taubstummen, deutete, als man ihm die gleiche Frage vorhielt, durch Gesten auf den Mund etwas an, was die Gendarmen für die Seite des Pressens hielten. So wurde der erste Verdacht laut, daß die Jigeuner die Leichen der von ihnen Geblödeten auch verzerrt hätten.

Der Kaschauer Untersuchungsrichter vernahm die verhafteten Bandenmitglieder auch nach dieser Richtung und schließlich gelang Hille Sandor zuzich, daß ihnen ihre Frauen von besonders gutgeputzten Leichen im Lager Gussach gekostet hätten. Dieses Verhör führte er später allerdings wieder zurück. Er hatte aber erklärt, daß die Knochenstücke der gekosteten Leichenstücke am Lagerplatz vergraben worden seien. Man grub an der bezeichneten Stelle nach, fand die Knochenstücke, ließ sie in Frag von Gerichtsmedizinalen untersuchen und diese kamen zu dem grauenhaften Ergebnis, daß zwar die meisten der Knochen Tierknochen seien, daß aber unzweifelhaft einzelne Knochen von Menschen stammen und ebenso außer Zweifel steht, daß diese Knochen mit dem ehemals daran hängenden Fleisch gekostet worden waren. Geflestes Menschenfleisch unterscheidet sich nämlich wesentlich von ungekostetem und läßt sich verwecheln werden.

Noch ein grauenhafter Fund steht im Zusammenhang mit der Behauptung von Kannibalismus der Räuberbande. Man hatte im Rohdardoch bereits auf ungarischem Gebiet eine Frauenleiche gefunden, der Arme und Beine fehlten. Nun hatten die Jigeuner erklärt, sie hätten am liebsten Frauenarme und Frauenbeine gekostet und gefressen, und sie erzählten auch, daß sie einer Frau, die sie erschlagen hatten, künftiger Arme und Beine ausgeblutet hätten.

Den tschechoslowakischen Gerichtsbehörden graute ansehend vor der Bestialität dieser Missetat, denn die Anklagebehörde rühte immer mehr von der Annahme der Menschenfresserei ab. Der Prozesstermin wurde immer wieder verschoben, jedoch inzwischen von den feinerzeit Verhafteten bereits drei an Lungentuberkulose gekorben sind. Zwei der Angeklagten sind taubstumm. Die übrigen sprechen nur Ungarisch, können aber einige Brocken Slowakisch, Siebtschisch Angeklagte sind Männer, zwei Frauen.

Entweder will man an die fürchterliche Frage der Menschenfresserei in Europa anno 1920 nicht rühren oder man hat tatsächlich nicht genug Beweise dafür. Die Anklageschrift, die 240 Maschinenreihen umfaßt, legt der Bande „nur“ sechs Raubmorde und einen Raubmordversuch zur Last. Vielleicht hat man die Anklage wegen Kannibalismus deswegen nicht erhoben, weil die Strafgelege hierfür einen Paragraphen nicht kennen.

Nach alle der angeklagten Jigeuner sind vielfach vorbestraft, vier von ihnen auch wegen Raubes. Die Anklageschrift schildert in der ausführlichsten Weise die einzelnen Mordtaten, die der Bande zur Last fallen. Erstliche angestrichelter Mohheit, die in ihren Details erschütternd wirken.

Einen 15jährigen Jungen hat man niedergebrosen, als er bei einer Mineralquelle Wasser holte, und ihm aus dem Mund ein Speckbrot, eine Nidelstich und sechs Kronen geraubt. Am 8. Oktober 1919 wurde der Geschäftsführer des Anstaltvereins in Stos, Andreas Jmling, mit einer Hacke erschlagen. Die Beute war eine goldene Uhr und 55 Kronen. Im Frühjahr 1917 haben 19 Jigeuner miteinander im Buchwald eine hünenhafte Bäuerin ermordet und ihr die Brust zertrampelt. Man nahm ihr einen Korb mit Eiern und dreihundertzig Kronen weg. Die Leiche wurde splitternaht ausgezogen, damit die Jigeunerweiber ihre Kleider bekommen konnten. Auf der Gassa-Pascha ist ein Holzschlägerpaar in seiner Hütte niedergebrosen worden. Die Frau bettete auf den Knien um ihr Leben. „Du mußt freieren wie eine Sau!“ schrie die Frau, während Oudak die Hacke zum tödlichen Streich schwingt. „Da wir aber nur einen Sad Erdäpfel, einen Sad Bohnen und drei Pflücker fanden, jagten wir die Weimen aus und nahmen wenigstens die Kleider mit“, schließt das grauenhafte Verhör. Der tschechoslowakische Kommandant Peter Kusnial ist am 20. Januar 1917 unter den Hackenstichen der Jigeuner. Er rückte noch, während man ihn aufzog und vor den Augen des Sterbenden die Beute, eine lederne Bruchstücke mit 1400 Kronen, Taschenuhr und Reife verteilte. Diese Missetat wurde sofort erndet und führte schließlich zur Verhaftung der ganzen Jigeunerbande.

Da die Erbitterung in der Kaschauer Umgebung so groß ist, daß man Lynchjustiz befürchtet, wird während des Prozesses ein Gendarmerteil aus dem hundert Mann den Verhandlungsort bewachen. Der Kaschauer Schwurgerichtssaal ist zu klein, um all die Menschen zu beherbergen, die in dem Prozess mitwirken. Neunzehn Jigeuner sitzen auf der Anklagebank, neunzehn Verteidiger stehen ihnen zur Seite, hundert Zeugen sind geladen, eine Unmenge Sachverständige werden einvernommen. Man wird deshalb die große Kellerei der Kaschauer Kavalleriekaserne als Verhandlungssaal benützen. Drei Wochen wird der Prozess in Anspruch nehmen. Carl Haas.

## Norwegen

### Mädchen im Auto entführt

In Oslo fand eine geheimnisvolle Entführung statt. Ein großes Auto mit fünf Insassen fuhr abends vor einem in einer Vorstadt gelegenen Hause vor. Ein Mann ging in das Haus hinein und hat um Wasser für den Kühler. Erst als das Auto schon weitergefahren war, merkte man, daß die 16jährige Tochter des Hausbesizers, ein hübsches, aber geistlichschwaches Mädchen, von den Insassen des Kraftwagens entführt worden war. Die Polizei hat die Entführer noch nicht ausfindig gemacht.

## Rußland

### Der Religionskrieg in Rußland

Nach Meldungen aus Batum (Schwarzes Meer) ist in der autonomen Sowjetrepublik Abchasien im südlichen Kaukasus ein regelrechter Religionskrieg ausgebrochen. Jungkommunisten haben unter den dortigen Bauern seit längerer Zeit eine geradezu fanatische gottfeindliche Propaganda verbreitet. Den Bauern, die in der Hauptsache Mohammedaner sind, wurde der Unfug schlichtlich zu arg. Als die Kommunisten es mit Gewaltanwendung versuchten, griffen sie zu den Waffen. Zur unangenehmen Ueberraschung der Kommunisten verfügten sie über vorzügliche Gewehre und reichliche Munition, die sie aus der Türkei besogen zu haben schienen. Die Kommunisten riefen Truppen der Roten Armee und Polizeikräfte zur Hilfe herbei. Aber auch mit diesem Aufgebot vermochten sie des Aufstandes nicht Herr zu werden. Der Religionskrieg dauert an und macht den Kommunisten offenbar viel zu schaffen. Ihre Verluste müssen erheblich sein. Die Bauern haben in dem ihnen wohlbelannten Kampfgebiete bis jetzt die Oberhand behalten. Die Kommunisten müssen in diesem Falle ihre religionsfeindliche Propaganda einmal tener bezahlen.

## Tschechoslowakei

### Furchtbare Vintto auf einem Bauernhof

Mörder töteten in einem Bauernhof bei Brest in Abwesenheit des Besitzerehepaars dessen Kinder im Alter von zwei und vier Jahren sowie eine blühende Verwandte durch Messerstücke. Darauf plünderten sie das Haus, nahmen zwei Pferde und schlachteten ihre Beute in der Richtung nach Wladimir Wolnik fort. Die Polizei glaubt, daß es sich um die Anführer einer gefährlichen Räuberbande handelt, die bereits viele Ueberfälle und Mordtaten verübt habe. Auf ihre Ergreifung sind hohe Belohnungen ausgesetzt. Das geraubte Gelpann wurde etwa fünf Kilometer von Wolnik entfernt am Wege aufgefunden.

## Karussellbau

In Posen bei Preßburg (Pommern) hatte ein Schaubudenbesitzer Auffstellung genommen. Sein Karussell war in den Abendstunden täglich von Hunderten von Dorfbesuchern umlagert. Am Donnerstag ereignete sich während des Betriebes ein furchtbares Unglück. Als sich das Karussell gerade in größter Geschwindigkeit drehte, brach die Achse. Der ganze Bau stürzte zusammen. Eine der Gondeln wurde in die Menge geschleudert und erschlug eine Frau mit ihrem kleinen Kinde. Außerdem wurden sechs Schulknaben schwer verletzt, darunter ein Knabe lebensgefährlich. Im Gedränge der entsetzt stehenden Menschen wurden noch zahlreiche Frauen und Kinder niedergebrosen und ebenfalls verletzt. Eine behördliche Kommission stellte fest, daß das Karussell in überaus unzulässigem Zustand war. Der Besizer wurde verhaftet.

## Afghanistan

### Amanullah und der Mantel des Propheten

Ein Grabungingenieur, der ein Jahr in Kandahar zugebracht hat und jetzt nach Indien zurückgekehrt ist, berichtet aus den letzten Ergebnissen Amanullahs eine bemerkenswerte, bisher unbekanntes Epilode. Amanullah fand bei seiner Ankunft in Kandahar zunächst eine sehr lässige Aufnahme. Er gab sich alle Mühe, das Volk für seine Sache zu gewinnen. Trotz aller Verlorene blieb aber die Wirkung so gut wie aus. Nunmehr beschloß Amanullah, sich an die religiösen Gefühle des Volkes zu wenden. Er versprach, ihnen den „Kirkai Scherif“, d. h. den Mantel des Propheten zu zeigen, der von allen Afghanen als größtes Heiligtum verehrt wird. Während der letzten 300 Jahre ist dieses Heiligtum in einem Altarschrankchen streng verschlossen aufbewahrt worden und nur in ganz seltenen Fällen hat man es den Augen des Volkes gezeigt. Das afghanische Volk ist sehr davon überzeugt, daß es nur einem guten, gottgefälligen Manne gelinst, das Schrankchen zu öffnen. Um so mehr war man auf das versprochene Schauspiel gespannt. Am dem festgesetzten Tage versammelten sich etwa 80000 Menschen in Bagarib vor den Toren von Kandahar, um die kostbare Reliquie des Propheten zu sehen. Für Amanullah war der Verlust ein großes Bagat, denn niemand konnte wissen, ob ihm die Öffnung des Schrankchens gelang. Zwei Stunden lang mühte er sich vergebens. Dann aber sprang der Heiligste auf und Amanullah konnte mit hoch erhabenen Händen der Menge den Mantel des Propheten zeigen. Sofort war die Menge für ihn gewonnen. Die Kunde von dem Geschehens verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Umgebung der Stadt und machte überall einen tiefen Eindruck. Das Volk war nun von dem Neide Amanullah auf den afghanischen Thron und von seinem endgültigen Siege sehr überzeugt und leistete ihm Gehorsam. Denn andernfalls hätte man ja von dem Heiligen König die strengste Strafe fürchten müssen. Der Vorfall beweist uns, daß Amanullah, der in Deutschland Verächselmäntel verlieh, auch von dem Mantel des Propheten, wenn die Umstände es erfordern, den richtigen Gebrauch zu machen versteht.

## Ägypten

### Vom Kinderstreit zur Dorf Schlacht

Ein Gezecht, bei dem es Tote und Verwundete gab, entstand in dem Dorf Samaloni infolge eines Streitens zwischen einem Araber und einem Mädchen. In den sich die Verwandten der beiden Kinder und Freunde der Parteien einmischten. Man griff schließlich, als die Gemüter sich erhiteten, zu Gewehren und Messern. Ein blutiger Kampf entspann sich, und als die freitenden Parteien aufeinandergekracht wurden, stieß man fünf Tote und 28 Schwerverwundete.

## Deutschland

### Gefährliche Raub Silbergeldrollen

Im Septbr. 1916 ist in Hanau der Diamantgeschleiferbesitzer und Juwelenhändler Reiser durch den schlauen Betrug eines fremden Ganners empfindlich geschädigt worden. Bei ihm ereignete eines Tages eine gewandt auftretende Personlichkeit, die sich als Juwelenhändler aus Würzburg vorstellte und die Absicht bekundete, Brillanten gegen sofortige Barzahlung zu kaufen. Die vorgelagte Ware befriedigte den Käufer, der den Kauf dreier wertvoller Brillanten abschloß. Das Kaufgeld wollte er bei der Hanauer Reichsbanknebenstelle abheben und ersuchte deshalb den Hanauer Verkäufer, mit ihm den Weg zur Reichsbanknebenstelle einzuschlagen und dort sofort das Geld zug um Zug gegen Ueberlassung der Brillanten in Empfang zu nehmen. An der Reichsbank angelangt, ging der fremde Ankäufer in das Bankgebäude hinein, während der Diamantgeschleiferbesitzer mit den Brillanten vor dem Portal wartete. Nach kurzer Zeit erschien der Käufer, teilte mit, daß ihm die Reichsbank den erforderlichen Betrag leider nur in Silbergeldrollen habe ausliefern können, überaus dem Verkäufer werte eine Kasse, die tatsächlich Silbergeld enthielt, und überreichte dann auch noch die weiteren Rollen, die den Wert der Reichsbank trugen. Damit war der vereinbarte Kaufpreis gezahlt, der Käufer erhielt die drei Brillanten, und man trennte sich. Als der Diamantgeschleiferbesitzer nach Hause kam und die Rollen öffnete, mußte er zu seinem Schreck feststellen, daß sämtliche Rollen anstatt Silbergeld Eisenklängen enthielten. Diese Entdeckung war unvorhergesehen, als ihm die Brillanten in Kommission gegeben worden waren. Wegen den unbekanntes Täter ist damals Haftbefehl erlassen worden. Nach der Personalbeschreibung glaubte der Fahndungsdiens München annehmen zu dürfen, daß es sich um den 45 Jahre alten früheren Kammbauer Hermann Egon Cremer aus Kupperberg im Kreis Solingen handeln müsse. Cremer wurde dann auch zu Anfang des vorigen Jahres verhaftet, entfloß aber auf dem Transport, wurde dann in Italien abermals verhaftet und auf Antrag der österreichischen Behörden nach Prag ausgeliefert, wo man ihn wegen begangener Straftaten aburteilte. Durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes beantragten die Staatsanwaltschaften in Hanau und Oos in Bayern seine Rücklieferung. Diefem Antrag wurde entsprochen. Vor einigen Tagen ist nun Cremer nach Hanau übergeführt worden. Jetzt schweben Ermittlungen, ob er im Jahre 1916 in Hanau das Schwindelmännchen mit den Eisenklängen ebenfalls ausgeführt hat.

## England

### Tod Wundermetall Abarit

Phantastische Meldungen berichten aus London, daß es einem Chemiker gelungen sei, ein Metall, das Abarit, zu erfinden, das von der Schwerkraft völlig unabhängig sei. Das Gesetz von der Anziehungskraft der Erde sollte auf den neuartigen Stoff, so hoch es in den Rechnungen, feinerste Wirkung ausüben. Vor einem Publikum von Fachleuten zeigte der Chemiker seine Kunst. Eine kleine Metallkugel brachte er oberhalb einer aus Abarit verfertigten Platte an. Und siehe da, die Metallkugel schwebte frei in der Luft; die Abaritplatte übte die Schwerkraft der Erde aus. Sensationell wirkte dieses Ergebnis. Dem neuentdeckten Stoff mußte so die denkbar größte Rolle in der gesamten Technik zufallen, die bisher das Gesetz von der Anziehungskraft der Erde zur Grundlage ihrer Arbeiten gemacht hatte. Inzwischen hat sich ergeben, daß das Abarit nicht die „Schwerkraftlos“ anderer Körper abstrahiert, das heißt die Schwerkraft ausschaltet. Aber was übrig bleibt, ist immerhin noch erträglich genug. Es zeigt sich jedenfalls, daß das Abarit eine ganz neuartige Metalllegierung ist, die hervorragende magnetische Eigenschaften besitzt. Das Abarit ist eine aus einem bestimmten Schmelzbergwerkzeug von Platin, Kobalt und Germanium. Für magnetische Einflüsse ist es zweihundertmal empfindlicher als Stahl und vermag bei drahtlosem Licht und Schallwellenverbindungen geradezu Wunderbares zu leisten. In den Speziallaboratorien der Bell-Telephon-Company hat man Versuche mit dem Abarit vorgenommen. Der Verfasser eines Vortrages wurde unter Verwendung des neuen Metalls gebort. Und das Ergebnis: aus dem Lautsprecher vernahm man das Jirpen einer Witwe wie eine Salve von Revolvergeschüssen, ähnlich war das Gammeln einer Fillege hörbar. Man verband ein Stethoskop, womit der Arzt Bergräusche abhört, mit dem Lautsprecher, und die Herzschläge der Versuchsperson wirkten geradezu wie die Schläge eines Dampfhammers. So ist also das Abarit kein Bluff. Es wird sicherlich dazu beitragen, die Lautsprecher- und Konflikt-Technik zu vervollkommen.

### Der Drang zur Arbeit

In einem Londoner Bezirk machte eine häßliche Arbeitsschlechte Ritte der vorigen Woche bekannt, daß für 600 Arbeitsschlechte Beschäftigung vermittelt werden könne. Als am nächsten Tage um 10 Uhr früh der Zugang zu dem Amte geöffnet wurde, fand bereits eine Menge von mehr als tausend Menschen harrend vor dem Tor. Alle wollten mit der Bewerben an der Reihe sein. Infolgedessen entstand ein fürchterliches Gedränge, in dem mehrere Personen verletzt wurden. Bei einem der Arbeitsschlechte waren die Verletzungen so schwer, daß er im Krankenhause Aufnahme finden mußte. Man wird vielleicht zur Erklärung dieses Vorganges hinzufügen müssen, daß die Beschäftigung und die Unterhaltung der Arbeitsschlechte in England viel seltener beobachtet werden als in Deutschland.











**National-Theater Mannheim**  
Mittwoch, den 24. April 1939  
Vorstellung Nr. 259. Miets A Nr. 82  
**Egmont**  
Transerspiel von Goethe - Musik v. Beethoven  
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter  
Musikalische Leitung: Rudolf Borovka  
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler  
Anfang 19 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

**Personen:**  
Margarete von Parma, Tochter Karls des Kühnen, Regentin der Niederlande  
Graf Egmont, Prinz von Gaure  
Wilhelm von Oranien  
Herzog von Alba  
Ferdinand, sein natürlicher Sohn  
Macchiavelli, Diener d. Regentin  
Richard, Egmonts Geheimschreiber  
Silva } unter Alba dienend  
Gomez }  
Klärchen, Egmonts Geliebte  
Ihre Mutter  
Brackenburg, ein Bärgersohn  
Koes, Krämer  
Jeter, Schneider  
Zimmermann  
Seilensieder  
Buyck, Soldat unter Egmont  
Ruyssum, Invalide und taub  
Vansen, Schreiber

**Bürger:** Ida Ehre, Fritz Klippel, Hans Finohr, Karl Marx, Bum Kröger, Heinz Dietrich Kenter, Fritz Linn, Elisabeth Süeter, Julie Sanden, Willy Birgel, Johannes Heinz, Ernst Langheinz, Hans Godeck, Joach. Mühlberg, Josef Reinkert, Georg Köbler, K. Haubenreißer, Harry Bender, Jac. Klingentuf, Karl Hartmann, Gustel Weber, Fritz Landsittel

**ALHAMBRA**  
Charlie Chaplin  
in  
**CARMEN**  
Eine Opernparodie in 5 Akten  
Elga Brink - Vivian Gibson  
Gust. Fröhlich - Henry Edwards  
in  
**ANGST**  
Die schwache Stunde einer Frau  
Nach der Novelle v. Stephan Zweig  
3. 5. 7. 8. 30

**SCHAUBURG**  
Heute unwiderruflich  
letzter Tag!  
Reinhold Schünzel  
in  
Aus dem  
**TAGEBUCH**  
eines  
**JUNGGESELLEN**  
Jack Trevor - Siegr. Arno  
J. Mylong - Münz  
in  
**Moderne Piraten**  
3. 5. 6. 8 Uhr

**PIANOS**  
neue und gebrauchte BesteMarken  
bes. günstige Preise  
Bequeme Zahlungsweise  
BS. ow-Pianoslager  
**Fr. Siering**  
E 7. 6 8162  
Fernsprecher 22198.

**Radio-Hoffmann**  
F 1 12 Tel. 29297  
Mod. Radio-Anlagen  
Netzanschluß-Garantie  
Einzelteile 8178

Tante, groß, schön, blond, berufl., sucht  
**Freundin**  
sweds. gemeinsamen Spaziergängen u. Gedankenaustausch. Zuschriften unt. V G 40 an die Geschäfts. \*1728

Vorzügliches  
**Mittag- u. Abendtisch**  
für best. Damen und Herren. F 2, 2, 1 Tr. 81706

Nur noch heute und morgen  
**Monte Blue**  
der elegante Sensationsdarsteller  
in  
**UNTER FALSCHEN NAMEN**  
Ein unerl. ört. spannendes Erlebnis innerhalb 24 Stunden  
**9 große Akte**  
Die Kritik hat das Wort:  
... rasend spannend, rasend komisch, wunderbar! ... entzückende Bildeinfälle ... virtuos gedrehte Traum- und Schwippsvisionen. Es ist der herrlichste Quatsch  
B. Z. am Mittag

Famos dieser ganze Film, der sich „Unter falschem Namen“ nennt. Famos der Einfall Und famos Regie wie Darstellung  
Mannh. Volkstimme.

Dazu:  
**Die Liebe der Betty Patterson**  
Ein Spiel um Herzen und Königskronen in 8 Akten  
**Jugendverbot!**  
Anfang 4.00, 5.20, 6.40, 8.10

**Palast-Theater**

**CAPITOL**  
Morgen letzter Tag!  
**Die Kosaken**  
Die Rache des Banditen  
**Goldenes Lamm, E 2, 14**  
Heute Schlachtfest wie bekannt  
Carl Stein, Nebentanz zum gold. Lamm  
Mannheim, E 2, 14. (4830) Fernruf 260 20.

**Moderne Damen-Bekleidung**  
Kaufverleihen, Aufschneiden und Anfertigen  
lebrt leicht und gründlich die Zuschneide-Akademie und Nähschule \*1955  
Weidner-Nitzsche, B. 1. 8.

**UFA**  
**Emil Jannings**  
in **Der Patriot**  
Regie: Ernst Lubitsch  
Täglich im **UFA-THEATER**

**Vermietungen**

**Großes, sehr helles Büro**  
3 Zellen Fenster, mit Vorräum, Chem.-Kammer, Sprechzimmer, Schreibraum, mit Zentralheizung, sofort zu vermieten. 3891  
Anfragen unter: Telephon Nr. 309 46

Zu vermieten per sofort oder später Röhre  
Kochgeschloß und Reichshaus 2 große, helle,  
ineinandergehende Leere \*1938

**Büroräume**  
m. groß. Vorräum als Besprechungsr., vorz. für  
Geschäftsbesorgung, sehr hell, ev. auch als  
Wohnräume an nur best. Mieter, Besondere  
wegen. Beschäftigung durch Telephon Nr. 268 11.

**Marktplatz H 1.1, 1. Etage**  
Ein großes Bürozimmer mit evtl. Restame-  
liedern sofort zu vermieten. \*1950/52  
Royer, Telephon 250 44, 10-9 Uhr.

**Beflagschneisele**  
**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad und Wannenbad in Redaran per  
1. Mai zu vermieten. \*2008  
Immobilienbüro T. L. Schmitt, N 8. 7.

**Elegant eingerichtete, möbl.**  
**4 Zimmer-Wohnung**  
in schöner Lage am Waldpark, per sofort zu  
vermieten. März 267 08. 4754

**2-3 leere Zimmer**  
als Büro od. Privaträume, ev. auch möbl. zu  
vermieten. Adresse in der Geschäftsbl. \*1937

Röhre Paradeplatz in gutem Hause  
gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer  
mit el. Licht, sep. Eingang, per 1. 5. zu ver-  
mieten. P. L. 8, 1 Treppen. \*1938

**Wirtschaft**  
gutgehendes Geschäft,  
mit allen der Stadt, 4  
Zimmerwohnungen, sehr  
modern, an schön-  
ster, funktionstüchtiger  
Lage, in der Stadt  
abzugeben. \*1834  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Büro**  
3 schöne Räume für  
Büro  
sofort oder später zu  
vermieten. \*1944  
Q. 1, 4, 1 Tr. Treppen.

**1 Zimmer u. Küche**  
zu vermieten. \*1702  
Karl-Marxstraße 5.

**Leeres gr. Zimmer**  
mit separ. Einga. an  
eine Verf. zu verm.  
E 2, 1, 2 Treppen.  
\*1748

**Kleine Wohnung**  
2 Zimmer mit Küche  
5. Etage an Lindertstr.  
Ebenso mit Zentral-  
h. zu verm. Kna. u.  
A. S. 109 an d. Geschäfts.  
\*1844

2 Zimmer und Küche  
necht Zubehör an röh-  
rente zu vermieten,  
Dringlichkeits- u. Karte  
erforderlich. Röhre  
Dangstraße 42a, per 1.  
\*1935

2 große leere  
**Zimmer**  
als Büro od. Warte-  
und Sprechzimmer an  
verm. D. 7. 16, 8. St.,  
bei Hauptstr. Linden.  
31709

**Leeres Zimmer**  
oder teilweise möbl.  
Zimmer mit Küchen-  
zubehör abzugeben.  
Kunze u. A. O. 188  
an die Geschäfts. \*1846

**Leeres Hinterzimmer.**  
an ruh. o. f. Verf.,  
zu verm. Baumstr. 10,  
F. 2, 1 Tr. \*1908

In bevorzugt. Lage  
a. Waldpark am Waldpark  
2 evtl. 3 möblierte  
Zimmer  
m. groß. Balkon,  
Küchenzubehör, ev. auch  
möbl. zu verm. Adresse  
in der Geschäftsbl. \*1937

**Schöner Laden**  
mit Zimmer, in gut.  
Lage Redaran, sehr  
gut geeignet für Ver-  
kauf etc. an um. Kna.  
u. W. X. 61 an Geschäfts.  
\*1829

**Laden**  
mit Keller, in d. Ga-  
sstraße gelegen, für  
Kleingewerbe, ev. auch  
andere, sehr gut ge-  
eignet, zu verm. an  
Kna. u. W. X. 61 an  
Geschäfts. \*1940

**Lagerräume**  
über 400 qm. m. Büro,  
elektr. Lichtung u. sehr  
groß. möbl. Keller,  
im Zentrum der Stadt.  
Röhre Wob. n. 1. Null  
ev. früher zu verm.  
ev. kann Boden mit-  
vermietet werden.  
Kunze u. W. P. 19  
an die Geschäftsbl.  
Mick 81. 31523

**Gut möbl. Zimmer**  
an f. Verf. an um.  
\*1826 D. 4, 10.

**Einf. möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten an Verf.,  
od. f. Verf. zu vermieten  
\*1707 G. 7. 8, 2 Tr.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht an f. Verf.,  
od. f. Verf. zu verm.  
\*1707 Weierstr. 60, 5. St.

**Wiederhol. evtl. von  
leeres Zimmer**  
m. Röhre, evtl. von  
Verrichtung u. Haus-  
arbeit. Kunze u. V.  
F. 30 an die Geschäfts.  
\*1720

Für Studentin wird  
per 1. Mai 1939  
**möbliertes Zimmer**  
möbl. im Centr. der  
Stadt gef. u. f. Verf.  
Kunze u. A. J. 190  
an d. Geschäfts. \*1786

**2 Zimmer und  
Küche**  
gegenüber Schloss, so-  
fort zu verm. \*1744  
L. 2, 14, 3 Treppen.

**Beschlagsnahmefreie  
2 Zimm. u. Notküche**  
an best. Wohnort bis  
1. Mai zu vermieten.  
\*1728 D. 7. 15, 1 Tr.

**Parterre d. Altkirch.**  
gut möbl. Zimmer  
an f. Verf. an um.  
\*1761  
Telephon 227 47.

**Schöne, große, sehr  
gut möbl. Zimmer**  
mit el. Licht, l. Zimmer,  
el. L., in gut. Lage  
an best. Verf. an um.  
\*1728 G. 7. 15, 1 Tr.

**Ein möbl. freizubl.  
Mansarde**  
zu vermieten. K. L. 10,  
2 Tr. Treppen. \*1709

**Gut möbliertes  
Mansardenzimmer**  
zu vermieten. Röhre  
Kaiserstr. 40, 1 Tr.  
\*1707

**Gut möbl. Zimmer**  
ruh. gelegen, zu ver-  
mieten. \*1767  
Kunze u. A. 2 Tr.

**Schön möbl. Zimmer**  
an f. Verf. an um.  
\*1773  
Kunze u. A. 2 Tr.

**Schöne möbl. Zimmer**  
in ruh. Lage an best.  
Verf. an um. \*1777  
Kunze u. A. 1 Tr.  
rechts. Tel. 200 98.

**P. 1, 7a, 5. Stock**  
möbl. Zimmer m. 2  
Betten f. Verf. an um.  
\*1720

**Klavier-, Lieder- und Rezitations-Abend**  
Heinrich Meyer Willy Möller  
Donnerstag, den 25. April, abds. 8 Uhr  
**Harmonie (Großer Saal)**  
Eintrittskarten zu Mk. 4,-, 3,-, und 2,- Hofmusikalien-  
handlg. Eugen Pfeiffer, N 2, 11 u. an der Abendkasse.

**Vermietungen**

**Großer Laden**  
mit 2 Schönheits-  
Räumen u. Keller  
zu vermieten. \*1900  
H. 7. 12, 20.

**4 Zimmerwohnung**  
ges. Übernahme des  
Bodenbelags usw. per  
1. 5. zu verm. An-  
gebote unter B. T. 185  
an die Geschäfts. \*1942

**Leeres Zimmer**  
el. L., sep. Einga., gut  
gepl. u. Büro, f. Verf.  
an um. N. 8. 18, part.  
\*1916

T. 2, 19, 2. Stock, gut  
möbl. Zimmer mit 2  
Betten an f. Verf. an  
um. \*1908

**Parterre-Zimmer**  
gut möbl., zu verm.  
\*1909 L. 12, 1.

**Möbliertes Zimmer**  
Schreibt. el. Licht, 2  
1. Mai f. Verf. an um.  
O. 8. 14, 2. St. (19.)  
\*1028

**Schön möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu ver-  
mieten. \*1974  
P. 2, 5, 2 Treppen

Zu vermieten:  
3 sehr gut möblierte  
**Zimmer**  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Sch. leer. Eckzim.**  
Schöne, in gutem  
Haus an f. Verf. an  
um. Kunze u. A. X.  
Q. 99 an die Geschäfts.  
\*1920

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Küche zu verm.  
\*1708 D. 2, 11, 2 Tr.

**Schöne möbl. Zimmer**  
(el. Licht und gut  
gepl.) zu verm.  
K. L. 10, 2 Trepp.  
Dreieckstr. \*1784

**Schön. sonn. Zimm.**  
mit el. Licht zu ver-  
mieten. \*1781  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Möbl. Zimmer**  
an best. Verf. an um.  
\*1714  
K. 8. 12, 1 Tr. rechts.

**Gut möbl. Zimmer**  
an um. Kna. u. W. X.  
61 an die Geschäfts.  
\*1924

**Schöne möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu verm.  
\*1930  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Gut möbl. Zimmer**  
an um. Kna. u. W. X.  
61 an die Geschäfts.  
\*1924

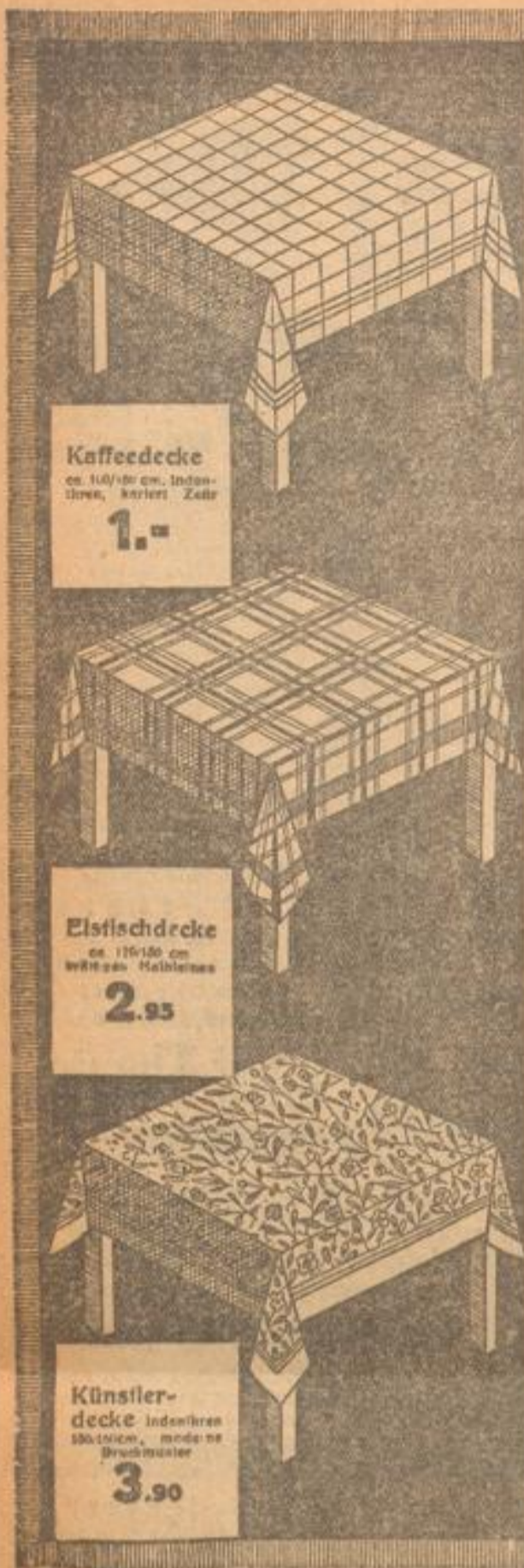
**Schöne möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu verm.  
\*1930  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Gut möbl. Zimmer**  
an um. Kna. u. W. X.  
61 an die Geschäfts.  
\*1924

**Schöne möbl. Zimmer**  
mit el. Licht zu verm.  
\*1930  
Kunze u. A. V. 172  
an der Geschäftsbl.

**Gut möbl. Zimmer**  
an um. Kna. u. W. X.  
61 an die Geschäfts.  
\*1924





# Die schöne Kaffee-Decke heißt unser grosszügiger Werbe-Verkauf

Wir kaufen besonders große Posten **Kaffee-Decken, Garten-Decken, Fenster-Decken** besonders günstig und geben unsere Einkaufsvorteile an unsere Kunden weiter. Gleichzeitig erörtern wir im Erdgeschoss eine schenkwürdige Ausstellung **„Die schöne Kaffee-Decke“**. Der Hausfrau, dem Hotelier, Restaurateur oder Pensionarinhaber bietet sich damit eine ungewöhnlich günstige Gelegenheit zur Erneuerung ihrer Bestände. Wenige Preisbeispiele, die viel sagen:

- Ein Posten **Milieux** mehrfarbiger Druck und kariert Zelle. . . . . **50,-**
- Ein Posten **Gartendecken** ca. 110/150 cm, kräft. Panama-un-1 Körperqualität, frische Farben **1.95**
- Ein Posten **Kaffeedecken** ca. 120/160 cm, moderne gewebte Muster . . . . . **3.75**
- Ein Posten **Tischdecken** ca. 120/160 cm farbig Damast, hochwertiges schlesisches Fabrikat . . . . . **4.90**
- Ein Posten **Künstlerdecken** 180/160 cm mit kleinen Druck- und Fabrikationsfehlern, nur gute Crêpe-Qualitäten, moderne Dessins  
Serie III **7.90** Serie II **5.90** Serie I **3.90**

**Sensationell billig!**  
Ein Posten **Batikdecken** reine Seide  
110/110 cm **1.50** 90/90 cm **1.-** 60/60 cm **50,-**

**Kaffeedeckenstoffe** **1.15**  
ca. 110 cm breit, kräftige Gewebe, echte Farben Mtr. 1.95, 1.25  
(Mengenabgabe vorbehalten.)

# Hirschland

**Eisschränke**  
kauft man bei  
**Weickel C 1,3**  
Teilzahlung ohne Aufschlag

**Wahlheimbauern**  
Führer  
Vertreter:  
Wilh. Jöten Stuttgart, Postfach 64

Brillen von **Born, P 7,19**

**Brocken-Sammlung**  
des  
**Städtischen Fürsorgeamtes**  
Entbehrliche Kleider, Wäsche, Schuhe sowie Hausrat werden vom städt. Fürsorgeamt zur Weitergabe an **Bedürftige** dankend angenommen. Abzugeben im Verwaltungsgebäude **R 5, 1**, Erdgeschoss Zimmer 23, täglich von 15-17 Uhr, ausgenommen Samstag. Telefon: 34051, 34151, 34251, 35051, 35151, 32251. Klinik 532.  
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt. Sie sollen möglichst brauchbar oder für den Gebrauch noch herzurichten sein.

**Spezialhaus für Damenhüte**  
*Dugo Zimmern*  
Kunststraße, N 2, 9 (Ecke)  
Steter Eingang aparter Neuheiten

**Frühjahrs-Hüte** Putzgeschäft **Joos**  
Q 7. 20  
Änderungen billigst

**Juwelen Platin Goldwaren** **Modernes Lager**  
Hermann **APEL**  
Mannheim

**Eiswaffeln**  
Schiffchen, Tüten, Muscheln, süsse Hörnchen, Waffelbruch  
Waffelfabr. **Heinrich Schulze**, Frankfurt a. M., Schwanenbühlstr. 20  
Tel. Malgou 70494

**Motorrad**  
B.S.A., 500 ccm  
Stetiger Eingang aparter Neuheiten

**Trotz steigend. Seifenpreise dieses fabelhaft billige Angebot!**  
Nur solange Vorrat!  
Hellgelbe Kernseife Doppelstück **10,-**  
la. Kernseife Doppelstück 400 Gr. **35,-**  
Weiße Kernseife **23,-**

**Gustav Rennert**  
Größtes Spezialgeschäft in Seifen u. Parfümerien  
U 1, 12, Dreifeilstraße, G 5, 14, S 1, 9  
Mittelstraße 38, Meerfeldstraße 20,  
Seckenheimerstr. 22, Ecke Angartenstr 3

**Schreiber**  
Frische **EIER**  
aus direkten Waggonbezügen  
zum **EINLEGEN**  
10 Stück 1.05, 1.25, 1.35  
**5% Rabatt**

**Schreiber**

**Tapeten**  
großer Posten zu den allerbilligsten Preisen.  
Tel. 27387 **Karl Götz D 2, 1**

**Plakat-Schriften-Maler u. Dekorateur**  
übernimmt sofort in allen Branchen Arbeit im Wohn- u. Geschäftsbereich.  
Angebote unter O A 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kompl. moderne Schlafzimmer-Einrichtung**  
(neu) etwas zurückgesetzt, 3jährig, 180 cm breit, mit weissen Marmor  
**Ausnahmepreis Mk. 518.-**  
**Binzenhöfer**  
Möbelgeschäft und Schreinerei  
Angartenstraße 23

**Getreide**  
Baumwolle, Zucker, Kaffee, Kakao, Gummi, Metalle, Schmalz etc.  
Ausführung von Terminorders an allen in- u. ausländischen Warenbörsen  
**S. L. Cohn & Sohn**  
Bremen

**Totalausverkauf**  
wegen Geschäftsaufgabe  
im Spezialhaus für Korbmöbel u. Korbwaren, Mannheim, Qu 2, 9.